Kamener Zeitung

Erscheint jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnab Insertions-Gebühr für die Zeile oder den Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder den Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

№ 125. **Sonnabend den 17. Oktober 1908.** **36. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 3 Blätter = 12 Seiten.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 7. Oktober. **(Verschiedenes.)** Die Zahl der **Post- und Telegraphenbeamten und -Unterbeamten** ist von 207 000 Ende vorigen Jahres auf 217 000 gestiegen. Der Zuwachs innerhalb 12 Monaten beträgt demnach 10 000. Hieraus kann ein Schluß auf die gewaltige Verkehrshebung gezogen werden.

(Städtische Volksbibliothek.) Im vergangenen Rechnungsjahre wurde die Bibliothek von 520 Lesern benutzt, die 7271 Bücher entliehen. Es lasen: städt. Beamte und Gehülfen, Post- und Bahnbeamte, Geistliche und Lehrer 77 Personen 863 Bücher; Zechenbeamte: 15 Personen 227 Bücher; Bergleute: 134 Personen 1853 Bücher; Arbeiter: 1 Personen 253 Bücher; Kaufleute: 39 Personen 383 Bücher; Wirte: 7 Personen 61 Bücher; Lehrte: 7 Personen 64 Bücher; Handwerker und Gewerbetreibende: 132 Personen 2036 Bücher; Häer: 16 Personen 248 Bücher; Gesinde: 7 Personen 46 Bücher; Schüler höherer Schulen: 2 Personen 174 Bücher; Gewerbelose: 48 Personen 323 Bücher; Rentner: 2 Personen 40 Bücher. Es wurden also von 520 Personen 7271 Bücher gelesen. Diese 7271 Bücher verteilen sich dem Inhalt nach wie folgt: Romane und Volksschriften 4853 Bücher, Klassiker 100, Sage und Geschichte 532, Geographie und Reisen 436, Lebensbilder 4, Zeitschriften 1181, Naturwissenschaften 54, Gewerbe, Kunst und Handel 29, Volkswirtschafts- und Gesetzeskunde 24, Verschiedenes 18. Die Leserzahl hat sich im letzten Rechnungsjahr ungefähr auf gleicher Höhe gehalten; bei den Entleihungen aber ist gegen das Vorjahr eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen, und zwar sind 1671 Bücher oder 29,8% mehr ausgeliehen als im Jahre 1906. Während des ganzen Sommerhalbjahr wurde die Bibliothek zwar so wenig in Anruch genommen, wie noch nie zuvor in der gleichen Jahreszeit. Als jedoch zu Anfang des Monats Dezember die neuen Bücher eingestellt wurden, mehrten sich die Entleihungen sprungweisend erreichten die zwei- und dreifache Höhe der Vormonate. Im Januar wurde mit 1198 Entleihungen die Höchstzahl erreicht, während im September nur 368 Bücher entliehen wurden. Die Kosten wegen mußte von der Drucklegung ein Nachtrags zum Katalog Abstand genommen werden; als Notbehelf wurde ein hektographisch vielfältigter Nachtrag hergestellt und den Lesern zu 5 Pfg. das Stück verkauft. Der Bücherbestand beträgt z. Zt. 2247 Bücher; von verschiedene Körperschaften und Privaten wurde der Bibliothek eine Anzahl Bücher geschenkt. Im Winterhalbjahr wurden zwei Volksunterhaltungsabende veranstaltet. Der erste fand am 27. Okt. statt. Das Thema desselben lautete: „Deutsch-Südwest-Afrika". Die Besucher dieses Abends bekamen zum erstenmale statt der Programmzettel mit Bilder ausgestattete Programmhefte, 18 Seiten stark, die sämtliche Lieder und Gedichte vollständig und den Vortrag in gedrängter Kürze enthielten. Das Programmheft soll dem Besucher ein Erinnerungsblatt sein, bei dessen Durchsicht er die Feier zu Hause im Geiste noch einmal durchlebt. Die eigens zu diesem Programm passenden Lieder wurden vorgetragen von dem Gesangverein „Einigkeit". — Der zweite Abend weckte bei dem Besucher Weihnachtsstimmung. „Bübchens Weihnachtstraum, ein melodramatisches Krippenspiel, lautete das Thema. Des starken Besuches wegen mußte diese Aufführung viermal gegeben werden, am 1. und 8. Dezember für Erwachsene und an zwei Wochentagen für Kinder. Das vorzügliche Gelingen ist besonders dem hiesigen Musikverein zu verdanken, der in liebenswürdiger Weise den gesanglichen Teil übernommen hatte. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmal gedankt. So zeigt die Bibliothek eine stetig fortschreitende Entwicklung; möge sie in gleicher Weise weiter wachsen.

Unser Realprogymnasium veranstaltete am Dienstag seine **Nachfeier für Sedan.** Um 1 Uhr zogen die Sexta und Quinta in einem Turnmarsch nach der Schützenheide; für die Quarta und Untertertia wurde eine Schnitzeljagd eröffnet, die demselben Ziele zuführte. Nachdem die letzten Schüler im Verfolg der mühsam zu suchenden Spur angekommen waren, begannen sofort die Turn- und Wettspiele, die bis zum Anbruch der Dämmerung dauerten und nur von einer Kaffeepause unterbrochen wurden. Wohl von jedem Schüler waren Angehörige erschienen, die mit lebhafter Anteilnahme den mannigfachen Spielen der Kleinen und den Wettkämpfen der Größeren zuschauten. Vor dem gemeinsamen Kaffeetrinken in der großen Halle hielt Herr Direktor Dr. Everlien eine Ansprache nach einem Worte des Dankes für das königliche Provinzialschulkollegium in Münster, das gestattet hatte, das Fest ausnahmsweise gleich nach den Ferien in dieser Weise unter Beteiligung der Eltern zu begehen, setzte er auseinander, warum die Jugend des Tages von Sedan am besten durch edle Leibesübungen gedenke. Er müsse für dieses Jahr noch um Nachsicht bitten, da die Anstalt erst seit 6 Monaten eröffnet sei; für die nächsten Jahre versprechen er mehr. In das Kaiserhoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Zum Schluß der Feier wurde das Ergebnis der Wettkämpfe verkündet; die besten Leistungen wurden durch Prämien ausgezeichnet.

Ein wahres Meisterstück im Kunstfahren vollbrachte am Donnerstag gegen Abend, auf der Bahnhofstraße, der Lenker eines mit Runkeln beladenen Fuhrwerks. Das Gespann war nämlich rücklings in den Mühlenkolk geraten, ohne daß Pferd oder Wagen Schaden erlitten hätten. Allerdings mußte der Wagen entladen werden um ihn wieder flott zu machen, was übrigens nicht so leicht war. Wie er dies Kunststück fertig gebracht hat, das wird dem Fuhrmann gewiß ebenso unklar sein, wie es den vielen Passanten der Bahnhofsstraße unklar war.

(?) **Witten**, 16. Okt. **(Vom Dache abgestürzt.)** An der Gartenstraße stürzte der acht Jahre alte Sohn eines Wirtes vom Dache eines Hintergebäudes ab. Er erlitt schwere Verletzungen.

„—" **Solingen**, 15. Okt. **(Der Todessprung.)** Ein 20jähriger Arbeiter hat Selbstmord begangen, indem er von der großen Müngstener Brücke sprang. Die Leiche war vollständig zerschmettert.

** **Düsseldorf**, 16. Okt. **(Gasexplosion.)** In einem Hause auf der Benrather Straße entstand gestern nachmittag 4 Uhr bei Installationsarbeiten eine heftige Gasexplosion, die große Verheerungen anrichtete. Der Kutscher Jakob Kordinus und dessen 20jährige Tochter wurden lebensgefährlich verletzt.

Bonn, 15. Okt. **Zwei holländische Studenten** erschienen in Königswinter auf der Straße der eine auf einer Geige spielend, der andere als Almoseneinsammler. Der Geiger hat mit seinen Kommilitonen in Utrecht um 10 000 Gulden gewettet, daß er eine mehrmonatige Tour mit seinem Begleiter durch Deutschland unternehmen und sämtliche Kosten der Reise aus dem Ertrag seines Geigenspiels auf öffentlicher Straße bestreiten werde.

Aachen, 16. Okt. **Schwerer Verbrechen verdächtig.)** In einem hiesigen Krankenhaus wurde gestern vormittag ein 24jähriges Dienstmädchen wegen Diebstahlsverdachts verhaftet. Nachträglich stellte sich heraus, daß das Mädchen verdächtig ist, ihr eigenes Kind und das Kind ihrer Herrschaft in Köln, bei der sie bis vor kurzer Zeit in Diensten stand, vergiftet zu haben.

Trier, 16. Okt. **(Lustmord.)** An einer 13jährigen Schülerin aus Schiffweiler, die ihrem Bruder Essen trug, wurde gestern nachmittag im Walde bei Beunkirchen ein Lustmord verübt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, ≡ = Privattelegramm.

Ballon Plauen gerettet.

≡ **London**, 17. Okt. Der Ballon „Plauen" von der Ballonkonkurrenz ist mit beiden Insassen von dem Fischereidampfer „Ruby" in Hull eingebracht worden. Der Ballon ist Mittwoch in der Nordsee aufgefischt worden.

Prozesse vertagt.

Hagen, 17. Okt. In der Freitagsitzung stellte der Verteidiger Hesses, Dr. Gantz folgende Anträge:

1 Nochmals Nachgrabungen nach den Briefen im Walde vornehmen zu lassen und zwar in einer Tiefe von 5 bis 10 Zentimeter.

2. Ladung des Mädchens, mit dem die Zeugin Brune am 25. November nach Hagen gefahren ist.

3. Vernehmung des Zeugen Baroth in Nordamerika darüber, daß Hesse mit ihm brieflich verkehrt hat.

4. Ermittelung des Mannes, den der Zeuge Ebelung als Dupree kennen gelernt hat.

5. Ermittelung und Ladung des Mannes, der Hesse im November v. J. in Fahlbecke besucht hat.

Zu diesen Anträgen fügt Hesse noch hinzu auf Ermittelung und Ladung derjenigen Mannschoften, die von September 1904 bis Januar 1905 zu Muskron in die Fremdenlegion eingetreten sind und denen der Dupree bekannt sei. Das Gericht beschließt, zunächst noch einmal den Zeugen Ebeling zu vernehmen. Dieser bekundet, daß er im Kloster einen Maler und Anstreicher Dupree kennen gelernt habe. Dieser habe aber nicht in dem Zigarrengeschäft gewohnt und sei überhaupt nicht mehr in Muskron. Der betreffende Dupree sei auffallend klein, 30 Jahre alt gewesen und trug auch keine Fliege. Die Beschreibung Hesses paßt auf diesen Mann überhaupt nicht. Zeuge ist sehr erregt und bezeichnet Hesse wiederholt als Lügner.

Das Gericht verkündet dann folgenden Beschluß:

Die Verhandlung wird bis Dienstag ausgesetzt. Die Staatsanwaltschaft wird ersucht, bezüglich des Mannes, der am 10. November den Hesse besucht hat und bezüglich des Mädchens, von dem die Zeugin Brune gesprochen hat, Ermittlungen anzustellen.

Düsseldorf, 17. Okt. **(Attentat auf einen D-Zug.)** Gestern früh 1.30 Uhr entgleiste von dem D-Zuge Nr. 44 auf der Strecke Küppersteg-Mülheim-Rhein die Lokomotive und vier D-Wagen. Die Entgleisung ist dadurch erfolgt, daß eine Schiene von ruchloser Hand auf das Gleis gewälzt wurde. Eine Person ist leicht verletzt. Die Strecke ist voraussichtlich bis heute abend gesperrt. Der Verkehr von Düsseldorf bis Küppersteg wird durch Pendelzüge aufrechterhalten. Die nach Köln bestimmten Schnellzüge fahren über Opladen. — Wie weiter gemeldet wird, wäre die verbrecherische Tat beinahe auch einem Güterzug verhängnisvoll geworden, der kurze Zeit nachdem signalisiert wurde, und nur wenige Meter vor den Trümmern der D-Zugwagen zum Halten gebracht werden konnte. Eine Frau, die sich in dem D-Zuge befand, soll vor Schrecken irrsinnig geworden sein. Während sonst spät abends ein überaus reger Eisenbahnverkehr zwischen Köln und Düsseldorf herrscht, tritt nach 11 Uhr eine zweistündige Pause ein, die augenscheinlich von den Verbrechern dazu benutzt wurde, ihren ruchlosen Plan auszuführen.

Schwerer Automobil-Unfall.

≡ **Berlin**, 16. Okt. Bei einem schweren Automobilunfall, welcher sich gestern abend an der Ecke der Köpenicker- und Walbertstraße durch den Zusammenstoß einer Automobildroschke und einem Straßenbahnwagen ereignete, wurde der Insasse der Automobildroschke durch das Fenster auf den Kutscherbock geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb. Wegen schwerer innerer Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Attentat gegen einen Eilzug.

H **Frankfurt** a. M., 16. Okt. Der gestern abend 9 Uhr von hier nach Wiesbaden abgegangene Eilzug wurde bei Kastell plötzlich zum Halten gebracht. Die Ursache bestand darin, daß ein Reisender die Notleine gezogen hatte, weil ein auf den Zug abgefeuerter Schuß die Fensterscheibe zerschlagen und ein Glassplitter den Reisenden erheblich am Auge verletzt hatte. Es wurde festgestellt, daß gleichzeitig ein faustgroßer Stein in ein Abteil zweiter Klasse geworfen und in einem Wagen dritter Klasse die Glaskuppel des Beleuchtungskörpers entweder durch einen Stein oder durch ein Geschoß zertrümmert worden war. Die Attentäter konnten bisher nicht ergriffen werden.

Das Pech der französischen Unterseeboote.

W **La Rochelle**, 16. Okt. Das Unterseeboot „Fresnel", das gestern auf der Außenreede Versuche gemacht hat, ist beim Einlaufen in den Hafen auf Grund geraten und gesunken. Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Der böhmische Landtag vertagt.

W **Wien**, 16. Okt. Der Landtag des Königreichs Böhmen wurde vertagt. Wenn die Regierung sich zu dieser Maßnahme entschloß, so ist dabei einzig die Erwägung maßgebend gewesen, alles zu beseitigen, was zur Beruhigung der Parteien hinderlich und die notwendige Sicherung der öffentlichen Ordnung stören kann.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters. Sonntag, den 18. Oktober. Anfang 3 Uhr. Maria Stuart. Trauerspiel. Abends 8 Uhr. Aida. Große Oper mit Ballett. Montag, den 19. Oktober. Anfang 7½ Uhr. Sodoms Ende. Drama. Dienstag, den 20. Oktober. Anfang 7½ Uhr. Der arme Narr. Schauspiel. Hierauf: Das Nachtlager in Granada. Romantische Oper. Mittwoch, den 21. Oktober. Anfang 7½ Uhr. Renaissance. Lustspiel. Donnerstag, den 22. Oktober. Anfang 7½ Uhr. Die versunkene Glocke. Musikdrama. Freitag, den 23. Oktober. Anfang 7½ Uhr. Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel. Sonnabend, den 24. Okt. Nachmittags 3 Uhr. 2. Schülervorstellung. Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel. Abends 8 Uhr. Zar und Zimmermann. Komische Oper. Sonntag, den 25. Oktober. Nachmittags 3 Uhr. Fräulein Josette — meine Frau. Lustspiel. Abends 7½ Uhr. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Handlung.



329

Verantw. Redakteur: Fr. Meyer in Kamen.

7875

Nehmen Sie keine

der vielen minderwertigen Nachahmungen, sondern verlangen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee.

12542

Evang. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Sonntag, den 18. Oktbr., nachm. 4 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

5 Uhr: Sitzung des erweiterten Kreisausschusses mit dem Vortrage des Herrn G. Döhring aus Frankfurt a. M. über:

"Christentum u. Materialismus."

1381 **Der Vorstand.**



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in **Hüten, Mützen u. Schirmen** 2c.
Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke
Tornister (echt Leder)
Hosenträger
Turner- u. Radfahrer-Gürtel
Portemonnaies
Zigarren-Etuis
Kämme
Kleider- und Kopfbürsten
Taschenspiegel
Taschenmesser
Schlipse
Kragenschoner
Leinen- und Papierwäsche
Glace- und Winter-Handschuhe
für Herren. 70

Anfertigung von Vereinsmützen jed. Art.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 49 Fernruf 114,
empfiehlt: 1389

Feinste Delikateß-Sülze
per Pfd. **75** Pfg.
Feinstes Büchsenfleisch
per Pfd. Mk. **1,00**
Kasseler Rippenspeer
per Pfd. Mk. **1,15**
Salami mit Knoblauch
per Pfd. Mk. **1,50**
Schinken — Plockwurst
per Pfd. Mk. **1,60**

Prima Speise-Kartoffel
liefert ?1341
C. Römer,
Kamen, Weststraße 23.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Denn diese erzeugt ein zartes reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schönen **Teint**. à St. 50 Pf.
bei: **W. Felting** und **Heinrich Jacobi.** 136



Elegante Anfertigung nach Mass
sämtlicher
Damen-Garderoben
unter Garantie für tadellosen Sitz.

Kostüme, Blusen, Kostümröcke, Kinderkleidchen sowie Hemden, Beinkleider, Röcke, Untertaillen
etc. etc.

Auf gefl. Wunsch dienen wir mit allerersten Referenzen.

Eigene Ateliers im Hause.

13841



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 8½ Uhr verschied sanft, infolge Schlaganfalles, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

Wilhelm Kötter

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weddinghofen, Kamen, Elberfeld, Karnap, Wanne und Holsterhausen, den 16. Oktober 1908.

Beerdigung findet Montag, den 19. Oktober, nachmittags 3½ Uhr in Methler statt. 1386

Blumen-Geschäft
J. Kemper,
55 Bahnhofstr. 55.

Anfertigung von frischen u. künstl. Blumen-Arrangements für jede Gelegenheit.
Hochzeitsbouquetts
Brautkränze
Blumenkörbe
Trauerkränze
u. s. w. in geschmackvoller künstlerischer Ausführung.
Blühende Topfpflanzen, frische und präparierte Palmen. 1388
— Billige Preise. —

Verlegte mein **Bureau** in Kamen nach
Nordstraße 33
bei Schmiedemeister Heckmann.
Hordzewitz,
1333 vereidigter Landmesser.

Photograph. Anstalt
E. Brass, Kamen,
Bahnhofstraße 49 a.

12 Visitbilder glänzend	Mk.	2,50
12 Kabinettb. Ider	„	6,00
12 Visitbilder matt Platin	„	6,00
12 Kabinettb.	„ „	15,00

Aufnahmen täglich.
Sonntags ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis nur 2 Uhr mittags geöffnet. ?1371

Alle Artikel
zur
Krankenpflege
empfiehlt
Karl Müller jr.,
1380 **Löwen-Drogerie.**



Dr. Crato's Vanille-Plätzchen.
1354

Zutaten: 2 Eier, 2 Eigelb, 150 g zerlassene Butter, ⅛ l saure Sahne, ½ Päckchen Dr. Crato's Backpulver, 1 Päckchen Dr. Crato's Vanillinzucker, Mehl.

Zubereitung: Alle Zutaten werden gut verknetet, mit so viel Mehl, dass sich der Teig gut ausrollen lässt. Man sticht beliebige Figuren aus und bäckt sie auf einem vorbereiteten Blech bei mässiger Temperatur hellbraun. In Blechdosen aufzubewahren. 8289

Das fehlte noch

bei der heutigen teuren Zeit auch noch nutzlos Geld ausgeben, sagte die kluge und sparsame Hausfrau, sie wies das ihr angebotene 10 Pfg.-Backpulver zurück und bestand darauf, daß man ihr nur **Reeses Backpulver für 5 Pfg.** verabfolgte. d7314

Reese Gesellschaft, Hameln.

Das Neueste

in **Hüten und Mützen** für Herren und Knaben

finden Sie

in großer Auswahl bei

W. Liesegang,
Methler.
1390t

Größte Auswahl in
Sohlleder-Ausschnitt
Schuhmacher Bedarfs-Artikel u. fertigen Schäften. 1330
Ferner empfehle sämtliche **Lederwaren, Sport- u. Radfahrer-Gamaschen, Tornister, Markttaschen, Ledergürtel, Gummigürtel, Hosenträger, Fensterleder u. Portemonnaies, Bürstenwaren** 2c.
Karl Diening, Kamen Weststr. 78, gegenüber d. Schützenhof.

(Ges. gesch.) **Terrahe's Heilseife** Stück **50** Pfg.

bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden, Bartflechten, Hautröte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen, skroph. Ausschlag, **vielfach bei Kindern.** Finnen, vorzügliches Desinfektionsmittel. **Sicherer Heilerfolg.**

Hundewick b. St., den 27. Dez. 1907. Von meinem Schwager hörte ich von Ihrer Heilseife. Ich habe dieselbe für meinen langjährigen offenen Beinschaden gebraucht. Die bisherigen Schmerzen und Jucken hörten gleich auf und ist mein Bein jetzt nach einigen Wochen gänzlich geheilt. Schreibe aus Dank dieses Attest. **B. Könning,** Zimmermeister. (Unterschrift amtlich beglaubigt.)

Zu haben in:
Kamen bei H. Jacobi, K. Müller jun., Rud. Köhling. 1041
General-Depot: Revermann & Haussmann, Münster i. W.

Ia. Spar-Kern-Seife
per Pfd. **30** Pfg.
empfiehlt
J. Brombach.

Direkt an Private liefern wir unsere erstklassigen Instrumente bei seltener Preiswürdigkeit.
Verkauf auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk. Wer die Anschaffung eines
— Pianos —
Flügels od. Harmoniums beabsichtigt, verl. gratis u. fr. uns. Katalog.
Freie Probelieferung. Langjähr. Garant. Jahresverk. üb. 1000 Instr.
Roth & Junius, Hofpianofabrik, **Hagen i. W.** 17
4453

30 M. Belohnung

demjenigen, der n... über den Verbleib meines v... 3 Wochen aus Bad Königsbo... abhanden gekommenen

deutschen Schäferhundes

(Höhe ca. 57 cm, Farbe graubraun, gr. Stehoren, Säbelrute) Auskunft erteilen ka... (1378

Hubert Schiffler
Wermelskirchen.



Einrahmung

von **Bildern** u. **Brautkränzen** 2c. in guter Ausführung zu billigen Preisen.

Großes Lager in 69
Bilder-Leisten und Rahmen, gerahmten u. ungerahmten Bildern.

C. Holtmann Kamen
Bahnhofstr. 58.

Ballroben
742
werden sorgfältig chemisch gereinigt
Färber
Galluschke
Waschanst.
Läden: Kamen, Wtstrasse 88.
Unna, Masserstrasse 12.

Feinste Rohebücklinge
sowie
geräucherte Sprotten
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glesser
Weststraße 49 ...ernruf 114

Kainit
Thomasschlac...
Superphosphat
Am. Superphosphate
empfiehlt ?1340
C. Römer,
Kamen, Weststraße 23.

„Die Kunst des Inserierens"
Neue Broschüre an Interessenten porto- u. kostenfrei
Daube & Co.
G. m. b. H.
Annoncen-Expedition
Hohestrasse 148/3
Köln a. Rh.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 18. Oktbr. cr.
Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Tummes.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Voigts.
Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst. Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 18. Oktbr.
Morg. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev. Gottesdienst in Rünthe
am Sonntag den 18. Oktbr., vormittags 9 Uhr, Pfarrer Goßlich.

Altkatholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Sonntag den 18. Okt., nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Pfarrer Jos. Moog-Dortmund.)

Druck u. Verlag von C. May in Horde

Verlegte heute mein Geschäft nach Weststr. 88

wo die Fortsetzung des Ausverkaufs weiter stattfindet.

Mache besonders aufmerksam auf einen Posten seidene Blusen, Sammet-Blusen, wollene Blusen u. Tüll-Blusen in den neuesten Facons; Herren- und Jünglings-Anzüge, Herren-Ueberzieher, Herren-Gummi-Regen-Mäntel, Knaben-Anzüge, Hosen, Kleiderstoffe, Bettbarchende, Bettfedern, Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen, Unterjacken, Metzgerjacken, Reste in wollenen Kleiderstoffen passend zu Blusen, Leibchen, Knabenhosen, Herrenwäsche, Korsetts, Portierenstoffe, Kinderjäckchen, Umschlagtücher, schwarze u. farb. Kinderschürzen, schwarze Damen-Tändelschürzen, Damenjacken und -Kragen, Damen-Untertaillen, Tischtuchstoffe u. gebe dieselben zu Ein- und unter Einkaufspreisen ab.

Empfehle ferner als besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit einen grossen Posten Besätze

die bisher 50 Pfg. bis 3 Mk. gekostet, zu 20 bis 60 Pfg. 1387

Kamen, Weststrasse 88 W. Graas.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Raparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

1297 8000

Mandelkleienseife.

Etwas für den feinen Toilettentisch, etwas für empfindliche spröde Haut. Ein Versuch wird Sie zum dauernden Freund obigen Fabrikats erheben.

à Stück 50 Pfg. echt nur bei: 1235

Fritz Jahrmärker,
Friseur,
West- und Dunklestr.-Ecke.

? Das natürlichste, aus der **frischen Brennessel**, nicht aus Extrakten hergestellte altbewährte, überall eingeführte Haarwasser bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit ist**

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

Schutzm. „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel".

Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,00. Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50, Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.00. Alpenblumensommersprossen-Creme Mk. 2.00.

Pulscherol Ideal d. Haut- u. Schönheitspflege à M. 4,00, 1.00, 2,00.

Löwendrogerie Carl Müller jr., Drogerie Heinr. Jacobi. 565

Wohltätigkeitsfest

zum Besten des

Kamener Frauen-Vereins

am **Sonntag, den 18. Okt., abends 6 Uhr,**
im Saale des Herrn Reinhard, Schützenhof.

Programm:

1. Männerchor: **Schäfers Sonntagslied** . Kreutzer
2. Aufführung des Lustspiels **„Gift"**. .
3. **Blumenreigen,** getanzt von 8 Mädchen arrangiert von Herrn Büscher
4. **Szene aus der Operette „Puppenfee"** arrangiert von Herrn Liesegang.
5. Männerchor: **Am Ammersee** . . . Löffler

Pause.

Eröffnung des Büfetts: Speisen u. Getränke werden serviert von hiesigen Damen.

6. Männerchor: **Dem Vaterland** . . . Lindlar
7. Aufführung des Singspiels: **„Singvögelchen"**
8. Rokoko-Tanz, ausgeführt von 12 Paaren arrangiert von Herrn Liesegang
9. Männerchor: **Gretula** . . . . . Schwalm
10. Schlussbild.

Eintrittspreis: 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 0.60 Mk. einschliesslich des Programms, welches zum Eintritt berechtigt. 1377

Programme sind zu haben bei den Herren W. Felting, C. Holtmann, W. Mertin, J. Brombach, Müller und Meier.

Während der Aufführungen darf nicht geraucht werden.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Breiten und Umgegend hierdurch bestens als

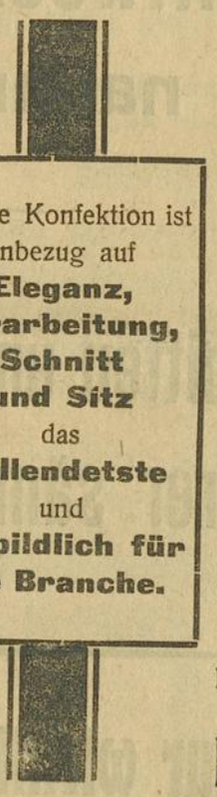


Hausschlachter
und zum
Wurstmachen.

Heinrich Meinefeld, Breiten.

1375

Herren- u. Knaben-Kleidung.



Unsere Konfektion ist inbezug auf **Eleganz, Verarbeitung, Schnitt und Sitz** das **Vollendetste** und **vorbildlich für die Branche.**

Joppen-Anzüge	solide Stoffe, neueste Dessins	M **10** bis	**65**
Rock-Anzüge	verschiedene Stoffarten moderner Schnitt	M **25** bis	**75**
Herbst-Paletots	elegante Fassons	M **12** bis	**60**
Winter-Paletots u. Ulster	allergrösste Auswahl	M **15** bis	**70**
Hosen	solide Stoffe in feinen Dessins, tadelloser Sitz für jede Figur	M **2** bis	**20**
Westen	aparte Neuheiten	M **2** bis	**18**
Knaben-Paletots u. Pyjacks		M **4** bis	**36**
Schul-Anzüge	**derbe** im Tragen **erprobte Stoffe**	M **5** bis	**25**

Unsere Spezialität:

Für korpulente und besonders schlanke Herren bringen wir tadellos passende Kleidung.

Loden-Joppen bester Schutz gegen nasskaltes Wetter M **5** bis **30**

Wetterkragen, Gummi-Mäntel.
Herren-Garderobe nach Mass.

Hettlage & Co.

DORTMUND

7953 **Spezialhaus allerersten Ranges.** i1307

Westenhellweg 70/72 **Westenhellweg 70/72.**

Porzellan- und Glaswaren

in großer Auswahl vorrätig bei **J. Brombach.**

F. W. Heineke, Kamen.

Stets frisches Lager in **doppelt gereinigten**

Bettfedern und Daunen.

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden.

Weitgehende Garantie.

1385?

Kaufhaus
Gebrüder Keil

Ecke König- u. Weststr. **Kamen.** Ecke König- u. Weststr.

Herren-Konfektion

Knaben-Konfektion

Mädchen-Konfektion

Baby-Konfektion

Mass-Anfertigung eleg. Herren-Garderobe

Herren-Wäsche
Krawatten
Hüte, Mützen etc.

Arbeits-Bekleidung
für jeden Beruf

Bijouterie und kleine Lederwaren

Eröffnung

unseres der Neuzeit entsprechenden Etablissements:

Mittwoch, den 21. Oktober,

nachmittags 6 Uhr.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer sämtlichen Abteilungen. - -

Nur wirklich erstklassige Fabrikate
zu billigsten Preisen.

In den ersten 5 Tagen
schöne Ueberraschungen
eines jeden Käufers.

1382i

Manufaktur-Waren

Bettwaren

Teppiche
Läuferstoffe

Gardinen

Weisswaren

Wollwaren

Kurzwaren

Tappisserie

Kaufhaus Gebrüder Keil.

(Zweites Blatt.)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 125. Sonnabend den 17. Oktober 1908. 36. Jahrgang.

Westenhellweg 70—72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.

Westenhellweg 70—72

Hettlage & Co.

DORTMUND,

Westenhellweg 70-72 Westenhellweg 70-72

empfehlen:

Paletots

in grossartigster Auswahl

solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich billigen festen Preisen.

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten.

Anzüge

in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen u. vorzügl. Machart.

Elegante Massanfertigung.

1306

Unsere Verkaufsräume umfassen 4 Etagen!

Westenhellweg 70—72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.

Westenhellweg 70—72

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte. 585 4190

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Dauerhafte und sauber gearbeitete **Särge** sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze hält stets auf Lager 77

W. Hillmann, Westentor.

Fr. Matthiä

KAMEN,

Weststraße 10.

Buch- und Papierhandlung, Bureau-Artikel, Galanterie- und Lederwaren. Buchbinderei.

Spezialität: Bilder-Einrahmungen unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl: Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.

Prompte Bedienung. Billigste Preise. 98

Nur 1 Mk. das Los!

d. XVII. Strassburg. Lotterie Ziehung sicher 21. Novbr. 1899

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag i. W. **39,000 Mk.**

8292 Hauptgewinne: **12,500 Mk,**

1198 Gewinne zusammen: **26,500 Mk.**

Los à 1 Mk. { 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 ₰

versendet Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer,** Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Kamen: J. Guder.

Darlehn 5—6 % bei bequem. Ratenrückzahlung in 5 Jahren auf Schuldsch., Wechsel werden sof. verg. Zahlr. Dankschr. J. Stusche, Berlin W 57. Kurfürstenstrasse. !1332

Ueber die Fahrt des Ballons „St. Louis"

der bekanntlich in der Nordsee unterging, berichtet dessen Führer, Herr Arnold, dem „Berl. Lok.-Anz." in ausführlicher Weise: Mein Ballon, die „St. Louis", ging Sonntag nachmittag 4 Uhr 12 Min. in die Höhe, belastet mit 40 Säcken Ballast. Ich hatte einige Mühe, den Ballon stets in der richtigen Höhenlage zu halten, hatte aber gestern (Montag) bei Sonnenuntergang immerhin noch 22 Säcke Ballast übrig. Wir konnten niemals mit Sicherheit feststellen, wo wir uns befanden, da wir nicht imstande waren, die Antworten auf unsere Fragen zu verstehen. In einer Höhe von etwa 100 Meter flogen wir in der Dunkelheit dahin, die ganze Zeit scharf die Gegend beobachtend. Plötzlich sahen wir, ungefähr fünf englische Meilen zu unserer Linken eine große Stadt. Wir flogen etwa 30 Meilen die Stunde in nordwestlicher Richtung. Etwas näher rechts vor uns erblickten wir dann eine andere Stadt und sahen durch den Nebel hindurch mehrere zerstreute Lichter schimmern. Dann entdeckten wir plötzlich durch den Nebel, daß wir uns über dem Meer befanden und nahmen an, daß die Lichter vor uns die Lichter von Schiffen oder ein Leuchtfeuer waren. Jetzt ließen wir uns beinahe bis zur vollen Länge unseres Schleppseiles hinunter, um scharfe Umschau nach Booten oder einer Insel zu halten, aber der Wind drehte sich um ein oder zwei Grad und trieb uns von den Lichtern hinweg. Als letztes Rettungsmittel beschlossen wir daher, Anker zu werfen. Dabei verfing sich Mr. Hewats rechte Hand im Seil des Ankers und, um seine Finger zu retten, die in Gefahr waren, vom Tau abgequetscht zu werden, kappte ich das Tau, und blieb so ohne Anker. Mit jeder Minute nahm der Wind an Stärke zu, und da wir noch 20 Säcke Ballast hatten, öffneten wir das Ventil und gingen aufs Wasser hinunter. Jetzt wurden wir fürchterlich schnell durchs Wasser vorwärts geschleppt. Wir hatten unsere Rettungsgrtel angelegt, es war eine gefährliche Situation. Schließlich, nachdem wir 45 Minuten im Wasser getrieben hatten,, zeigte sich ein großes weißes Ruderboot in unserm Kielwasser mit sechs kräftigen Ruderern bemannt. Sie machten große Anstrengungen, sich uns zu nähern, der Abstand zwischen ihnen und uns wurde aber immer größer, da wir sehr schnell vom Winde getrieben wurde. Schließlich rief uns einer von den Männern zu., über Bord zu springen, und wir beschlossen, es gemeinschaftlich zu tun. Mr. Hewat wurde zuerst aufgefischt, aber ich wußte, daß mich die Leute sahen, und mein Rettungsgürtel tat seine Schuldigkeit. Während ich auf dem Wasser trieb, sah ich den Ballon langsam steigen und davontreiben.

Das hübsche Dienstmädchen.

Aus einer merkwürdigen Ursache inszenierte ein nach Berlin zugewanderter anscheinend geistig nicht normaler Pole in einem Gasthause eine Revolverschießerei. Er verletzte das bei dem Gastwirt beschäftigte Dienstmädchen Hedwig Grundmann, während sich die anderen Personen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Es gelang schließlich, den gemeingefährlichen Menschen festzunehmen und unschädlich zu machen. Durch die Schüsse ist das Dienstmädchen an der linken Kopfseite und an der linken Hand glücklicherweise nur leicht getroffen worden, Es wird schon in einigen Tagen die Klinik wieder verlassen können. Ein Streifschuß durchlöcherte einem Gast das Jackett an der linken Achsel. Der Täter wurde zunächst auf der Revierwache und später auf dem Polizeipräsidium vor der Kriminalpolizei verhört. Es ist ein 31 Jahre alter polnischer Schmied Cruko, der in der Neuen Jakobstraße wohnt. Er gibt an, daß er schon lange bei jeder Gelegenheit mit homosexueller Veranlagung gehänselt werde. Jetzt gerate er jedesmal, wenn er ein hübsches Weib sehe, in Aufregung und Wut und schieße dann ohne weiteres los. In der Gastwirtschaft war er noch nicht gewesen. Als er dorthin kam, saßen in der Gaststube u. a. die 28 Jahre alte Schwiegertochter des Wirtes, das neunzehnjährige Dienstmädchen und ein 63 Jahre alter Wächter. Cruko ärgerte sich nun, wie man sagt, daß ein so hübsches Mädchen wie Hedwig Grundmann mit dem alten Manne sprach, es zuckte ihn die Wut und nun griff er zum Revolver. Die beiden Frauen entflohen nach der Straße, das Mädchen nach einem Nebenzimmer. Die Kugeln streiften, wie schon gesagt wurde, das Mädchen und einen Gast, zwei drangen in den Tisch ein. Den Revolver mit noch einer scharfen Patrone warf Cruko in den Rinnstein, als zwei Schutzmänner ihn ergriffen. Cruko wurde zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Herzberge zugeführt.

Aus aller Welt.

— **Ertrunken.** Professor von Gans-Straßburg, der sich zu einem Besuch auf den Scilly-Inseln befand, wurde Dienstag von den Wogen ins Meer gespült und ertrank. Eine befreundete Dame, die ihn begleitete, war mit Lesen beschäftigt und bemerkte den Unfall nicht. Es wurden sofort Nachforschungen nach dem Vermißten angestellt, jedoch bemerkte man nur seinen Hut auf den Wellen treiben. Mittwoch früh ist die Leiche des Ertrunkenen eine Meile von der Unfallstelle entfernt von einem Arbeiter aufgefunden worden.

— **Ein schweres Eisenbahnunglück** hat sich nachmittags bei Fellhammer auf der Strecke Hirschberg—Breslau ereignet. Bei der Ausfahrt aus dem Schönhuter Tunnel fuhr ein Güterzug einem vollbesetzten Personenzuge in die Flanke. Fünf Wagen des Güterzuges wurden aus dem Geleise geschleudert und zumeist völlig zertrümmert. Auch die Maschine des Lokalzuges wurde schwer beschädigt. Der Materialschaden ist daher sehr bedeutend. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein weiteres Eisenbahnunglück hat sich in Augsburg ereignet. Dort stieß der Lindauer Schnellzug infolge Versagens der Luftbremse auf eine Güterzugmaschine, deren Führer bewußtlos und sterbend vom Platze getragen werden mußte. Der Heizer der überfahrenen Maschine wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend, Die Reisenden und das Personal des Schnellzuges kamen mit dem Schrecken davon.

— **Ein Menschenaffe,** der angeblich von einem Gorilla und einer Negerin stammen soll, erregt zurzeit in einer Pariser Menagerie Aufsehen. Er heißt Zizi Bambula, soll auf Borneo von einer Negerin geboren und an ihrer Brust genährt worden sein. Der Körper Zizi Bambula ist unbehaart, die Ohren sind die eines erwachsenen Menschen. Die Extremitäten gleichen denen eines Negers. Der Rückenfortsatz fehlt vollständig. Vertreter der Presse und Wissenschaft wurden in der Menagerie empfangen. Während des Besuches schmiegte sich das Wunderkind, aus schönen, lebhaften Augen etwas verängstigt umherblickend, an den Wärter an. Als es Patschhändchen gab, nahm man eine auffällige Aehnlichkeit mit Negerhänden wahr. Der berühmte Biologe Metschnikoff, der zur wissenschaftlichen Begutachtung zugezogen wurde, zeigte sich vorläufig noch reserviert. Eine genauere Kontrolle der vom Verkäufer, einem italienischen Kapitän gemachten Angaben wurde ins Werk gesetzt.

Mulei Hafid
über Deutschlands und Frankreichs Marokkopolitik.

Im Pariser Journal veröffentlicht der Schriftsteller Meiziere einen höchst interessanten Bericht über den Verlauf einer Audienz, die er in Fez vor etwa zehn Tagen mit Mulei Hafid hatte. Der neue Herr von Marokko sagt zunächst über seine Stellung zu Frankreich folgendes:

„Ich kenne Frankreich nur durch seine Kanonen. Frankreich hat sich mir gegenüber stets feindlich benommen und es hat meinen Bruder unterstützt. Bisher vernahm ich von Frankreich kein Wort des Friedens. Für die Ermordung des Dr. Mauchamps in Marrakesch bin ich nicht verantwortlich. Ich bot seinerzeit dem General Drude an, das rebellierende Schauja gebiet zu pazifizieren und die Schuldigen zu bestrafen. Der General akzeptierte, allein Frankreich war es, welches mein Anerbieten ablehnte. Ebenso bin ich bereit, den Frieden und die Ruhe an der marokkanisch-algerischen Grenze aufrecht zu erhalten. Ueberhaupt bin ich entschlossen, allen Europäern in meinem Reiche Sicherheit zu gewähren. Für alle dies bietet mir Frankreich — die Freundschaft des General's d'Amade an." Mulei Hafid schüttelte sich vor Lachen, als er den Namen des Generals aussprach, und sagte: „Nein, nein, ich mißtraue Frankreich. und ich will erst seine Handlungen abwarten."

Der Korrespondent fragte dann den Sultan, ob er die Algecirasakte annehme. Mulei Hafid erwiderte: „Ich habe bereits erklärt, daß ich die Algecirasakte akzeptiere, und ich werde mein Wort nicht zurücknehmen. Allein ich akzeptiere die Algecirasakte bloß in ihrem Wortlaut und werde jede fälschliche und willkürliche Auslegung des Geistes dieser Akte zurückweisen. Vor allem will ich nicht dulden, daß irgend ein fremdes Land unter irgend einem Vorwand fremde Truppen in Marokko unterhält und gewissermaßen eine Art militärischer Okkupation in Marokko durchführt. Ich will nicht dulden, daß Frankreich ein Mandat, welches ihm durch die Algecirasakte streng begrenzt wurde, über ganz Marokko ausdehne."

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung sagte Mulei Hafid: Die deutsche Antwort auf die franko-spanische Note ist vollkommen gerechtfertigt, namentlich der Einwand Deutschlands, welcher sich auf die Frage des heiligen Krieges bezieht. Die Note verlangt von mir die Verpflichtung, daß ich niemals den heiligen Krieg erklären soll. Nun denn, Deutschland allein hat den wahren Inhalt des Wortes „heiliger Krieg" verstanden. Für uns Marokkaner bedeutet das Wort „heiliger Krieg", was für eine europäische Macht das Wort „Mobilisierung" bedeutet. Von den europäischen Mächten werden die Truppen auf allen möglichen Wegen zusammengerufen. Für mich gibt es nur eine Möglichkeit, meine Truppen zu sammeln, diese besteht darin, daß ich das Wort „heiliger Krieg" als Devise ausgebe. Wohl kann ich aber die Verpflichtung übernehmen, daß ich niemals an der Spitze einer Armee gegen Europäer in Marokko ziehen werde. Ich kann aber nicht das Versprechen abgeben, daß ich nicht gegen irgend einen Prätendenten oder irgend einen aufständischen Stamm mit meinen Truppen ziehen werde". Gegen eine Kriegsentschädigung habe er nichts einzuwenden, doch werde er verlangen, daß die Zahlungsverpflichtung weit hinausgeschoben werde. Schließlich verlangte Mulei Hafid Garantien, daß Frankreich nicht ganz Marokko behalte.

Westfalen u. Rheinland.
Erneute Verhandlung gegen den Mädchenmörder Hesse.

Hagen, 16. Okt. In der gestrigen Verhandlung wurden die Zeugen vernommen, die über

Hesses Flucht und Festnahme

aussagen können; außerdem soll die Aussuchung der Briefe eine eingehende Erörterung erfahren, da gerade dieser Punkt zur Aufhebung des ersten instanzlichen Urteils führte. — Der Zeuge Gendarmeriewachtmeister Augener-Rabensbeck bekundet, daß ihm ein Fremder in einer Wirtschaft gemeldet wurde, der später mit einem Bierwagen nach Bertwig fahren wollte, um sich eine Quittungskarte zu holen. Der Mann wurde zum Amte gebracht, entfloh aber durch das Fenster, wurde bald darauf wieder von Arbeitern festgenommen. Als Zeuge dem Mann auf den Kopf zusagte, daß er Hesse sei, bestritt er dieses zuerst; bei genauerer Nachforschung gab Hesse zu, der Gesuchte zu sein, der Mörder sei er aber nicht. Wohl sei es möglich, daß er den Mörder kenne. Polizeiwachtmeister Deinaß hat sich an der Briefsuche beteiligt, hierbei aber stets den Eindruck gewonnen, daß der Angeklagte die die Suche abhaltenden Beamten an der Nase herumführen wollte, da er, wenn er beobachtet war, stets höhnisch lächelte. Hesse behauptet nochmals, die Briefe müßten da sein und läßt den Verteidiger der ersten Verhandlung, Rechtsanwalt Schmidt, als Zeuge darüber laden, daß es so viele Stellen gäbe, wo die Briefe liegen könnten. Kriminalkommissar Murmann macht Mitteilung darüber, wie sich der erste Verdacht auf Hesse gelegt habe, und schildert dann noch, daß seine Schwestern von nichts wissen wollten. Zeuge Volksdorf bekundet, daß er Hesse einmal gesagt habe, daß sie ihm schwer dran wollten. Hesse habe entgegnet: „Wenn ich mit 15 Jahren Zuchthaus davonkomme, geht es gut, sie können mir nichts beweisen."

Nach der Mittagspause wird Staatsanwalt Nickel vernommen, der nach der Nachricht vom Morde sofort die Ortsbesichtigung vornahm. Der Zeuge gibt genau Aufklärung über den Leichenbefund und die Auffindung der vergrabenen Briefe. Er hat ebenfalls den Eindruck gewonnen, daß die ganze Sache Komödie sei. Eine nochmalige Absuchung des Waldes sei völlig zwecklos. Hierauf werden die psychiatrischen Gutachter vernommen, die sämtlich zu dem Schluß kommen, daß keine krankhafte Störung der Geistestätigkeit Hesses vorliege und auch nie vorgelegen habe, die seine freie Willensbestimmung bei der Tat ausschloß oder verminderte.

Einen interessanten Zwischenfall

gibt es, als Hesse auf der Vernehmung der Zeugin Brune besteht, auf deren Zeugnis Anklage wie auch Verteidigung zu verzichten bereit waren. Die Zeugin sagt nun aus, sie sei am 25. Nov. morgens gegen 10 Uhr von Schwerte abgefahren und habe im Zuge ein junges Mädchen kennen gelernt, das ihr erzählte, sie sei für ein Zigarren- und Lotteriegeschäft in Hagen in der Hattingerstraße engagiert. Der Engagementsbrief war unterschrieben Franz Krüsemann. Bei der Ankunft in Hagen gesellte sich dem Mädchen ein Mann bei, der keineswegs den Eindruck eines Kaufmannes, sondern den eines ländlichen Arbeiters gemacht habe. Dieser habe das Mädchen gefragt, ob es das Mädchen aus Bestwig sei, das bei ihm ins Geschäft eintreten sollte. Als das Mädchen dies bejahte, frug Zeugin den Mann, wo denn eigentlich hier die Hattingerstraße sei. Der Mann erklärte, die Hattingerstraße liege bei der Feldstraße. Als die Zeugin erklärte, eine Hattingerstraße gebe es dort gar nicht, habe der Mann sich schleunigst entfernt. Eine halbe Stunde später habe sie den Mann aus dem Milchhäuschen der Frau Hartmann kommen sehen und ihn gegen 11 Uhr in der Nordstraße getroffen. Auf Befragen gibt Zeugin an, daß Statur und Haltung des Mannes genau mit der Hesses übereinstimme, wenn auch der Mann damals nicht so gut ausgesehen habe wie Hesse. Hesse bestreitet, der Mann gewesen zu sein, behauptet aber, es wäre wahrscheinlich Jean Dupre gewesen. Hesse stellt nunmehr eine Anzahl Anträge auf Ladung von neuen Zeugen. Ueber die Anträge soll Beschluß gefaßt werden. Hierauf wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

*

Münster i. W., 16. Okt. **Ein arges Mißgeschick** traf einem ländlichen Hochzeitszug. Auf der Fahrt zur Stadt krachte plötzlich ein Schuß und ein Teil der Schrotladung drang durch das Lederverdeck der Droschke und verletzte die Mutter der Braut schwer an der Schläfe. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte die Verletzte durch Unterbinden der Schläfenader vor dem Verbluten bewahren. Der unvorsichtige Schütze war ein Jäger.

Herford, 16. Okt. **(Gegen die Erbschafts- und Nachlaßsteuer.)** Eine gut besuchte Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte für den Wahlkreis Herford-Halle hörte nach einem Berichte ihres Vorsitzenden Herrn Vorsteher Detering-Herford über die letzten Landtagswahlen ein Referat über die Erbschafts- und Nachlaßsteuer des Geschäftsführers Herrn Buhl-Unna an und nahm hierzu einstimmig folgende Entschließung an: „Die heute hier tagende Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte für den Wahlkreis Herford-Halle nimmt bei der durch die Erbschafts- bezw. Nachlaßsteuer dem Mittelstande, insbesondere unseren Bauernhöfen drohenden Gefahr, ihre Zuflucht in erster Linie zum Vorstand des Bundes der Landwirte, welcher durch seinen Einfluß wiederholt ähnliche Gewitterwolken am wirtschaftspolitischen Horizont von der deutschen Landwirtschaft abzuwenden vermochte. Wir bitten namentlich die hier zu Lande noch stark ausgeprägte Heimatliebe bezw. Anhänglichkeit an die von den Vätern ererbte Scholle nicht durch diese ungerechtfertigte Steuer beeinträchtigen zu lassen, zumal andere Wohlfahrtsgesetze, wie unser westfäl. Anerbenrecht, die in Aussicht gestellte Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes und dergleichen mehr dieser geradezu widersprechen. Eine ganze Reihe reichstreuer Körperschaften der verschiedensten politischen Richtungen unserer Heimatprovinz haben sich energisch gegen diese Steuerart ausgesprochen, will sie nach einem Todesfalle den engsten Familienkreis beunruhigt und Erbitterung gegen Staat und Regierung hervorzurufen geeignet ist. Die seit einiger Zeit erst von dem starken Druck der Caprivi-Verträge wieder aufatmenden westfälischen Bauern erblicken in dieser unsympathischsten aller Steuerarten eine weit stärkere Belastung des Grundbesitzes als des mobilen Kapitals, das ohnehin sich wesentlicher Vorzüge in steuerpolitischer Hinsicht erfreut."

** **Essen,** 15. Okt. **Wegen schweren Straßenraubes** hatten sich vor dem hiesigen Schwurgericht die bisher unbestraften Bergleute Gustav Kleischewsky und Theodor Breuker aus Buer, zwei Burschen im Alter von 18 und 22 Jahren, zu verantworten. Die Angeklagten waren beschuldigt, in der Nacht zum 21. Juni den aus Serbien stammenden und in Gladbeck wohnhaften Bergmann Stephan Matanowitsch, mit dem sie zuvor eine Reihe von Wirtschaften besucht hatten, auf der Röckstraße in Buer überfallen, mit einem Gummischlauch mißhandelt und seiner Barschaft in Höhe von etwa 30 Mark beraubt zu haben. Vor ihrer Verhaftung, die noch in derselben Nacht erfolgte, hatten die Angeklagten Anzeige gegen Matanowitsch erstattet, indem sie behaupteten, infolge eines Wortwechsels von ihm angegriffen und mit dem Messer bedroht worden zu sein. Dieselbe Behauptung stellten sie anfangs auch heute wieder auf. Nach Schluß der Beweisaufnahme legte Kleischewsky das Geständnis ab, dem M. das Geld abgenommen zu haben. M. wurde damals durch den Schlag mit dem Gummischlauch so schwer verletzt, daß er fast drei Wochen im Krankenhause zubringen mußte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach schwerem Straßenraub bei beiden Angeklagten. Kleischewsky wurde zu 6, Breuker zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

** **Duisburg,** 16. Okt. **Die Strafkammer** des hiesigen Landgerichts verhandelte gegen eine gefährliche Diebesbande, die Ehefrau Karl Bartock, den Schlosser Karl Bartock, den Handlungsgehilfen Emil Bartock, den Schlosser Gerhard Eigener, den Händler Robert Eigener und den Anstreicher Gustav Hof aus Hamborn. Wie die Verhandlung ergab, haben die Angeklagten im Jahre 1907 unter Anwendung von Brecheisen, Nachschlüsseln, Zerschneiden von elektrischen Schellenleitungen und unter Führung von Waffen, bei verschiedenen Geschäftsleuten in Hamborn und Umgegend Einbrüche verübt und dort für insgesamt mehrere Tausend Mark Waren, Uhren, Schmucksachen, Kleider, Nahrungsmittel, Getränke, Zigarren, bares Geld, Fahrräder und einem Bergmann mehrere Kaninchen, sowie dem Pastor Stucke für 300 Mark Uhren und Schmucksachen und der Konsumanstalt „Deutscher Kaiser" für 800 Mark Kleingeld und Waren gestohlen. Die angeklagte Ehefrau Bartock kommt hierbei als Hehlerin in Betracht. Einer der Haupttäter, Theodor Eigener, befindet sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt Grafenberg. Das Urteil lautete gegen die Ehefrau Bartock auf 3 Monate Gefängnis, gegen Karl Bartock auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Emil Bartock auf 4 Jahre Zuchthaus, gegen Gerhard Eigener auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und gegen Hof auf 4 Jahre 6 Monaten Zuchthaus.

„—" **Düren,** 15. Okt. **(Im Irrsinn.)** In Frauwüllesheim sprang die Frau eines Küsters mit ihrem sechs Monate alten Kinde in einen beim Orte gelegenen Weiher. Beide wurden als Leichen aus dem Wasser gezogen. Die Frau litt an Verfolgungswahn.

** **Geldern,** 15. Okt. **(Geständnis eines Mörders.)** Vor zwei Jahren wurde auf einem Anwesen zwischen Geldern und Aengenesch der Rentner Vollen in der Nacht ermordet und beraubt. Bis jetzt konnte kein Licht in die Sache gebracht werden, obschon von vornherein zwei lichtscheue Gesellen als der Tat verdächtig verhaftet wurden. Diese mußten aber damals freigelassen werden, weil sie nachweisen konnten, daß sie in einer Herberge übernachtet hatten, als der Mord geschah. In der vorigen Woche hat einer dieser Gesellen im Gefängnis zu Celle eingestanden, daß er mit seinem Komplizen in der fraglichen Nacht eine Stunde die Herberge verlassen und die gräßliche Tat ausgeführt habe. Einen Mord hätten sie jedoch nicht beabsichtigt; sie wollten nur einen Raub ausführen, da sie am Abende vorher, als sie in dem Hause bettelten, gesehen hatten, daß der Rentner eine große Menge Geldes bei sich hatte. Da er jedoch erwachte, wurde er von den Strolchen umgebracht.

Wiesbaden, 16. Okt. **(Nichts mehr zu machen.)** Ein von seiner Frau geschiedener Ehemann wollte sich wieder verheiraten, und hatte dieserhalb annonciert. Es meldete sich auch eine Dame, mit der er ein Rendezvous verabredete. Groß war seine Ueberraschung, als er in der heiratslustigen Dame seine ehemalige Frau erblickte. Als die Frau den Mann erkannte, nahm sie schleunigst Reißaus.

Der Bochumer Verein über die Aussichten.

Hinsichtlich der Aussichten für das laufende Geschäftsjahr verweist der Vorstand im Geschäftsbericht auf den Rückgang in den Auftragsbeständen. In das mit dem 1. Juli d. Js. begonnene neue Rechnungsjahr sind 68 306 To. (i. V. 105 561 To.) Gesamtaufträge, einschließlich des verkauften Roheisens, übernommen worden. In dieser Ziffer sind 12 000 To. Roheisen enthalten, gegen 15 000 To. im Vorjahre. Wie groß der Rückgang in Fertigerzeugnissen ist, zeigen die Ziffern für die Stahlindustrie. Die der Stahlindustrie vorliegenden Bestellungen bezifferten sich am 1. Juli d. Js. auf ca. 8322 To. (i. V. ca. 33 000 To.)

Abgesehen von der geringeren Auftragsmenge sind auch niedrigere Preise dafür zu verzeichnen, wenn auch der Rückgang sich bislang nicht im gleichen Maße bei einem Teil derjenigen Erzeugnisse bemerkbar gemacht hat, die für den Bochumer Verein besonders in Betracht kommen. Im Verhältnis des allgemeinen Preisrückganges für fertige und halbfertige Erzeugnisse hat dagegen eine Ermäßigung der Preise für Rohstoffe nicht stattgefunden; ebenso haben die Lohnsätze sich nicht wesentlich vermindert. Wenn nicht alle Zeichen trügen, darf gehofft werden, daß der wirtschaftliche Niedergang sich diesmal in weniger schroffer Formen vollziehen und nicht von so langer Dauer sein werde als in früheren gleichartigen Zeitabschnitten, und daß namentlich die Tätigkeit der bestehenden Verbände die Weitergestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse günstig beeinflussen werde. Jedenfalls glaubt der Vorstand, im Hinblick auf die gesicherte geldliche Lage und auf die seit Jahren erfolgte Verbesserung der Fabrik- und Zecheneinrichtungen auch für das laufende Geschäftsjahr ein den allgemeinen Verhältnissen entsprechendes befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu dürfen.

Der Rohgewinn beträgt 6 095 511 (6 043 383) M. Nach Abzug der Abschreibungen im Gesamtbetrage von 1 326 687 (1 186 681) M. und der 332 324 M. betragenden Kosten der begebenen Anleihe von 10 Mill. Mark verbleibt ein Reingewinn von 4 436 500 (4 856 701) M., wovon 15 ($16^2/_3$) Proz. Dividende verteilt werden sollen. Der Gesamtabsatz der Gußstahlfabrik betrug 245 715 Tonnen (253 954 Tonnen) und die Gesamteinnahme dafür 44 711 205 (42 200 829) M. Der Absatz der Stahlindustrie einschließlich verkaufter Rohblöcke betrug 78 165 Tonnen (61 196 Tonnen ohne Rohblöcke), die Einnahme 10 195 205 (v. J. 10 043 415 M.). Die Jahreserzeugung der Zeche Engelsburg betrug: an Steinkohlen 451 235 Tonnen (431 717 Tonnen). Diejenigen der Zeche Ver. Carolinenglück an Steinkohlen 365 763 Tonnen (374 897 Tonnen), an Koks 125 536 Tonnen (96 895 Tonnen).

Aus aller Welt.

— **Fünf Lebensmüde.** Im Wasser haben fünf Selbstmörder, deren Leichen in und bei Berlin gelandet wurden, den Tod gesucht. Im Schiffahrtskanal, in der Nähe des Weichselplatzes, ertrank ein unbekannter Mann, der sich vor den Augen zahlreicher Passanten ins Wasser stürzte. Am Gartenufer wurde der Leichnam eines etwa 50 Jahre alten Lebensmüden aus dem Kanal gezogen. Der unbekannte Tote wurde dem Schauhaus überwiesen. In der Oberspree bei Treptow hat ein etwa 40 Jahre alter Mann den Tod gesucht. Seine Leiche wurde durch Spaziergänger entdeckt und ans Land geschafft. Aus dem Müggelsee wurden die Leichen zweier Selbstmörder gelandet. Auch in diesen beiden Fällen fehlt über die Personalien der Toten jeder Anhalt.

— **Ein Antituberkulose-Serum** ist von Professor Lamelongue in Paris entdeckt worden. Er teilte in der Pariser Medizinischen Akademie mit, daß vier Pariser Aerzte mit dem von ihm aus Eselsblut gewonnenen Serum Besserungs- und Heilergebnisse erzielten.

— **In Algier verhaftet.** Der nach Unterschlagung von 8000 Mk. Amtsgeldern flüchtig gewordene Oberpostassistent Rempt aus Zeulenroda auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt war, ist in Algier verhaftet worden.

— **Vergiftung durch Tollkirschen.** In Oberbayern hat ein fünfjähriger Knabe eine 20 Tollkirschen gegessen und ist trotz sofortiger ärztlicher Hilfe unter furchtbaren Schmerzen gestorben. In Unterhiengen in Bayrisch-Schwaben dagegen hat ein Privatmann eine Portion von etwa 100 Tollkirschen gegessen und ist dennoch durch die Aerzte gerettet worden.

— **Von seinem Löwen zerfleischt.** In Martigny les Bains (Vogesen) wurde der Tierbändiger Bouillon, während er die zufällig eingeklemmte Mähne seines Löwen Brutus losmachen wollte, von diesem furchtbar zugerichtet. Sein rechter Arm gilt als verloren. Es dauerte drei Minuten, bevor Bouillons Bruder des Tieres Herr werden konnte. In der Menagerie wurden während dieses aufregenden Schauspieles mehrere Damen und Herren ohnmächtig.

— **Der Mörder des Pfarrers Goll.** In der Nacht zum 12. November 1904 wurde in Heldenbergen (Hessen) der dort wohnende Pfarrer Goll ermordet und beraubt aufgefunden. Als Täter wurde der Handwerksbursche Oskar Hudde vom Gießener Schwurgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet. Kürzlich kam nun aus Holland die Nachricht, daß Hudde, der die Tat geleugnet hatte, das Opfer eines Justizirrtums geworden sei, da ein in Holland lebender Deutscher auf dem Sterbebette ein Geständnis abgelegt habe, er sei der Mörder des Pfarrers Goll gewesen. Wie die Gießener Staatsanwaltschaft jetzt mitteilt, beruht die Nachricht zweifellos auf Erfindung.

— **Ein Liebesdrama im Varietee.** Im Direktionsbureau des Varietee-Theaters Apollo in Lodz feuerte der frühere Theaterdirektor Josef Rybetzki mehrere Pistolenschüsse auf die Mitdirektrice des Apollotheaters, die Witwe Luise Silvandier Regnault, ab, die sie sofort töteten. Darauf erschoß sich Rybetzki selbst. Frau Regnault, die eine geborene Französin und 53 Jahre alt war, war seit mehreren Jahren die Geliebte Regnaults; sie war in Warschau und Lodz, wo sie seit zwanzig Jahren die Direktion von Varieteetheatern führte, sehr bekannt. Rybetzki war früher Schauspieler, dann Theaterdirektor und hat mehrere Possen verfaßt. Die Ursache des Mordes ist in Streitigkeiten zu suchen.

— **Ein Gattenmord** erregt in Petersburg großes Aufsehen. Vor kurzem wurde in einem nahe bei Petersburg gelegenen Kurort der reiche livländische Baron Ludwig vergiftet aufgefunden. Jetzt ist seine eigene Frau als Mörderin verhaftet worden, die früher Dienstmädchen bei Baron Ludwig gewesen war. Die Baronin hat ihren Mann aus dem Wege geschafft, um ihren Hausknecht, der ihr Liebhaber war, heiraten zu können. Der Hausknecht ist ebenfalls in Haft genommen worden.

— **Kampf zwischen Förster und Hirsch.** Aus Thale im Harz wird berichtet: Auf dem Wege nach einer benachbarten Försterei traf dieser Tage ein älterer pensionierter Privatförster mit einem Hirsch zusammen, der sich auf ihn stürzte. Nach langem Ringen warf das durch das Gekläff eines Hundes wütend gewordene Tier den Mann zu Boden und verletzte ihn schwer. Er mußte schleunigst in die Försterei geschafft werden, wo er jetzt an den Verletzungen gestorben ist.

— **Ein mysteriöser Mord.** Im Walde bei Tobrathofen im württembergischen Allgäu wurde die 23jährige Dienstmagd Schuhwerg erhängt aufgefunden. Sie war zum Beerensuchen dorthin gegangen. Die gerichtliche Leichenschau hat ergeben, daß das Mädchen zuerst erdrosselt und dann an dem Baume aufgehängt wurde, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der ledige Maurer Moritzgell ist unter Mordverdacht verhaftet worden.

— **Die Beschwerde** des Kaufmanns Stender in Friedenau gegen den Direktor Dr. Marcuse von der Louisen-Städtischen Oberrealschule, dessen schroffes Vorgehen den Oberprimaner Stender in den Tod getrieben haben sollte, ist vom Kultusministerium abschlägig beschieden worden. Dem Antrage auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Direktor Marcuse ist nicht stattgegeben worden.

— **Eine Bombe** wurde in den Wagenschuppen der Newyorker Motordroschken-Gesellschaft, deren Chauffeure ausständig sind, geworfen, wodurch eine Panik hervorgerufen wurde.

— **Hungertod von Eskimos.** Missionare auf der Insel St. Laurenz im Staate Alaska, welche nur einmal jährlich mit dem übrigen Teile der Welt in Verbindung kommen, berichten, daß eine Ortschaft von Eskimos infolge der Kälte gänzlich ausgestorben sei. In der Ortschaft waren keine Lebensmittel mehr zu finden und der Hunger der Unglücklichen war so groß, daß sie die Dachschindeln ihrer Häuser aßen. Sie hatten schließlich auch ihre Kleidungsstücke verzehrt. Die Leichen waren sehr gut erhalten und hatten das Aussehen von Marmorstandbildern.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 125. **Sonnabend den 17. Oktober 1908.** **36. Jahrgang.**

Drittes Blatt.

Ein ernster Konflikt zwischen China und Japan.

Zwischen China und Japan droht eine ernste Verwickelung zu entstehen infolge eines Zusammenstoßes zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Kantoo in Nordkorea. Die hier vorliegenden Meldungen besagen, die Chinesen eröffneten die Feindseligkeiten durch Beschießung einer von japanischen Soldaten besetzten Polizeistation. Das Gefecht dauerte mehrere Stunden. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist unbekannt. Das japanische Auswärtige Amt erhob Vorstellungen in Peking, und wofern nicht unverzüglich Genugtuung gegeben wird, werden die japanischen Truppen wahrscheinlich die Grenze überschreiten.

Das Konferenzprogramm.

Der zur Regelung der Balkanfrage in Aussicht genommenen Konferenz soll folgendes, von England, Rußland, und Frankreich angenommenes Programm vorgelegt worden:

1) Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens und Festsetzung seiner finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Türkei, vielleicht auch Regelung der Frage der Beschlagnahme der Eisenbahn.

2) Konstituierung der Angliederung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich.

3) Rückgabe des Sandschaks Novibasar an die Türkei.

4) Anerkennung der Angliederung Kretas an Griechenland mit der Festsetzung der finanziellen Verpflichtungen Griechenlands gegenüber der Türkei und Erklärung, daß die Festsetzungen des Artikels 23 des Berliner Vertrages für die Provinzen der europäischen Türkei gegenstandslos werden, wenn die Türkei befriedigende Reglements erlassen haben wird.

5) Für Artikel 61, betreffend die von Armeniern bewohnten Gebiete, soll dasselbe gelten wie für Artikel 63 des Berliner Vertrages.

6) Die Begrenzungen der Souveränitätsrechte Montenegros sollen abgeschafft werden. Ein einziger Artikel, der diese Abschaffung festsetzt, soll die Artikel 66 und 33 des Berliner Vertrages ersetzen.

7) Kompensationen für Serbien und Montenegro.

8) Es ist wünschenswert, sich über die Revision der gegenwärtig geltenden Donau-Reglements zu verständigen, indem man den Uferstaaten erhebliche Rechte einräumt (das würde die Artikel 43 bis 57 des Berliner Vertrages berühren).

9) Die Kapitulationen und die fremden Postämter werden von einer Sonderdeklaration betroffen, die folgendes besagt: Da die neue türkische Konstitution, die Reorganisation der Justiz und eine Umwandlung der Gesetzgebung in einer den Grundsätzen der anderen europäischen Staaten entsprechenden Weise vorsieht, sind die Mächte bereits mit der ottomanischen Regierung übereingekommen, zur Verwirklichung dieser Reformen nach Mitteln zu suchen, um an Stelle der alten Kapitulationen Verträge analog denen, durch die die Beziehungen der modernen Mächte geregelt werden, zu setzen. Auch wolle man die Möglichkeit erörtern, ob die jetzt bestehenden ausländischen Postabzeichen abgeschafft werden können

Die Bismarckfeier in der Walhalla.

Nach mancherlei Verschiebungen und Vertagungen wird nunmehr am kommenden Sonntag in der Walhalla bei Regensburg an der Donau die Büste Bismarcks aufgestellt, und damit eine national Feier begangen werden, die speziell für das engere Bayernland bedeutungsvoll werden kann, darüber hinaus aber im ganzen deutschen Reiche Widerhall finden wird. Widerstände aller Art waren zu überwinden, um den „größten Deutschen" in der historischen Walhalla ein Denkmal zu setzen, Widerstände, die gerade von jenem Lande ausgingen, dessen Herrscher vor rund 100 Jahren den wundervollen, dem Parthenontempel auf der Akropolis zu Athen nachgebildeten Bau errichten ließ, als Huldigung für Deutschlands größte Söhne. Zehn Jahre nach ihrem Ableben sollten sie ein Ehrendenkmal in dem feierlich abgestimmten Raume erhalten, dessen Name „Walhalla" an den Heldenhimmel der germanischen Götter- und Heldensage erinnert.

Bereits am 30. Juli ds. Jrs., dem zehnten Todestage des Fürsten Bismarck sollte seine Büste dort Aufstellung finden; nunmehr ist endgültig der 18. Oktober, der Tag der Völkerschlacht bei Leipzig, der denkwürdige Erinnerungstag an die deutschen Freiheitskriege der Jahre 1813—15 für die Feier bestimmt, die nach allen Vorbereitungen zu schließen, einen erhebenden, vaterländischen Verlauf nehmen wird. Im Namen und Auftrage des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern sind zu der feierlichen Enthüllung der Bismarckbüste Einladungen ergangen, an den Reichskanzler Fürsten von Bülow, an den Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg, an den Enkelsohn Bismarcks, den jungen Fürsten Otto Bismarck und seinen Onkel, den Grafen Rantzau. Erfreulicherweise haben Fürst Bülow und Staatssekretär von Bethmann-Hollweg ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Ferner sind von der bayerischen Staatsregierung die Gesandten der deutschen Bundesstaaten am Münchener Hofe, die Präsidenten und Vizepräsidenten des Reichstages und der beiden Kammern des bayerischen Landtages zu der Feier eingeladen worden.

Die Stadt Regensburg rüstet sich mit Eifer, die Enthüllungsfeier der Bismarckbüste zu einem nationalen Festtage ersten Ranges zu gestalten. Für die Feierlichkeit in der Walhalla, die eigentliche Enthüllung, hat sich das Ministerium die Festsetzung der Einzelheiten vorbehalten. Die Feierlichkeiten in der Stadt und vor der Walhalla bereitet die Stadtvertretung und der Festausschuß vor.

Um die Teilnahme des ganzen Reiches an der Gedenkfeier zum Ausdruck zu bringen, sollen die Bismarckdenkmäler überall geschmückt und auf den Bismarcktürmen überall Feuerbrände auflodern.

Die Balkankrisis.

Die Verhandlungen in London sind noch immer nicht abgeschlossen. Der deutsche Botschafter, Graf Wolff-Metternich, sowie der türkische, der italienische Botschafter und der griechische Gesandte hatten längere Besprechungen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey. Auch der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, hatte wiederum eine längere Unterredung mit Grey. Man ist also noch keineswegs einig über das Programm einer neuen Konferenz, und ehe darüber keine Klarheit gewonnen ist, kann der Konferenzvorschlag offiziell den Mächten nicht unterbreitet werden. Die „Agence Havas" meldet aus London, daß England sich mit dem vom russischen Minister des Aeußeren, Iswolski, vorgelegten Konferenz-Programm vollständig einverstanden erklärt habe. Die Dardanellenfrage sei vom Programm ausgeschaltet, aber zwischen beiden Staatsmännern geregelt. Diese Regelung bedürfe aber noch der Zustimmung des Ministerrats.

In Serbien und in Montenegro

wird wegen der Vereitelung der großserbischen Träume durch die Angliederung Bosniens und der Herzegowina noch immer viel Lärm gemacht. Dabei laufen neben manchen ernster zu nehmenden Kundgebungen auch viele Lächerlichkeiten mit unter. So telegraphierte der jüngste 19jährige Sohn des Fürsten Nikolaus von Montenegro, Prinz Peter, nach Belgrad an den Kronprinzen Georg: „Begeistert durch Deine patriotische Rede, begrüße ich Dich herzlich. Gott gebe, daß wir uns bald auf blutigem Kampfplatze begrüßen können." — Nur gemach, junger Mann, vorläufig ist es mit dem Kämpfen nichts.

Verhandlungen in Berlin.

Aus Hofkreisen erfährt der Berliner Korrespondent der Neuen Freien Presse, daß König Georg von Griechenland, der gegenwärtig in Kopenhagen zu Besuch weilt, heute in Berlin zum Besuche Kaiser Wilhelms eintreffen wird. Der Besuch des griechischen Königs werde nur einen Tag dauern. Der König werde als Gast des Kaisers offiziell im Königlichen Schloß Wohnung nehmen. Diesem Besuche dürfte, falls sich die Nachricht bestätigt, im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage erhöhte politische Bedeutung zukommen.

Auch der serbische Minister des Auswärtigen kommt nach Berlin. Nach einer Meldung der Agence Havas wird sich Herr Milanowitsch nach Berlin, London, Paris und Rom begeben, um über die Angelegenheiten im Orient zu unterhandeln. Der Führer der serbischen Oppositionsparteien Paschitsch wird im Einverständnis mit der Regierung nach Petersburg reisen.

Ein neuer Dreibund?

In politischen Kreisen Londons erwähnt man die Möglichkeit, daß die beiden Staatsmänner Grey und Iswolski die Balkanfrage als Beratungsgegenstand teilweise verlassen haben, um in ihren Besprechungen einen Plan für einen neuen Dreibund, bestehend aus England, Rußland und Frankreich, auszuarbeiten. Jedenfalls deute die Dauer des Besuches des russischen Ministers darauf hin, daß diesen Konferenzen eine ganz außerordentliche Bedeutung beigelegt werden müsse.

König Peter auf der Flucht?

Auf der Berliner Börse waren Gerüchte verbreitet, wonach König Peter von Serbien seinem getreuen Volke den Rücken gekehrt und Belgrad fliehend verlassen habe.

Daß die Stellung des Königs längst erschüttert ist, ist eine bekannte Tatsache und deshalb liegt eine derartige Wendung nicht außerhalb aller Wahrscheinlichkeit, indessen bleibt Bestätigung selbstverständlich abzuwarten. Bis zum Redaktionsschlusse war sichere Aufklärung nicht zu erlangen. Sollte sich die Flucht Peters tatsächlich bestätigen, so würde darin jedenfalls ein Sieg der serbischen Kriegspartei zu erblicken sein.

Auf der Berliner serbischen Gesandtschaft und aus Wien wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß von einer Flucht des Königs nichts bekannt sei.

Der Wettkampf in den Lüften.

Während am Donnerstag Morgen von den Teilnehmern der Ballon-Wettfahrt noch die drei Ballons „Busley", „Plauen" und „Hergesell" als verschollen galten, konnte im Laufe des Donnerstag der Ballon „Busley mit seinem Führer Rechtsanwalt Dr. Niemeyer aus Essen und dessen Begleiter Fabrikbesitzer Hiedemann als gerettet gemeldet werden.

Das erste Telegramm,

welches die glückliche Rettung verkündete, hatte folgenden Wortlaut:

Edinburg, 15. Oktober, morgens 3 Uhr 24 Minuten. Dienstag nacht 1 Uhr verließen wir mit Ballon Busley, etwa 8 Kilometer westlich Cuxhaven, die Küste mit 17 Sack Ballast, bei scharf auf das mittlere England zugehendem Winde von etwa 50 Kilometern Geschwindigkeit. Auf hoher See drehte der Wind plötzlich nach Norden um. Wir schienen verloren. Morgens 5 Uhr nordwestlich von Helgoland gelang uns eine Verständigung mit einem nach Edinburg gehenden Kohlendampfer. Der durch Ventilzug aufs Wasser gebrachte Ballon wurde durch starken Wind von dem Schiff weggetrieben, so daß ein Ziehen der Reißbahn zu dem gefahrvollen Rettungswerke nötig wurde. Durch Kapitän Schacht wurden wir fast entkleidet aufgefischt. Das Bordbuch mit der anderen Habe ist verloren. Der Ballon ist geborgen. Dr. Niemeyer. Hiedemann.

Die Geretteten vom Ballon Busley,

Rechtsanwalt Dr. Niemeyer-Essen und Fabrikant Hiedemann-Köln, trafen am Donnerstag früh auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm" in Leith ein. Die Geretteten teilten mit, sie seien, nachdem sie Berlin verlassen hatten, zunächst südwärts getrieben worden. Alsdann seien sie in nordwestliche Luftströmungen gekommen und hätten Cuxhaven passiert. Als sie bemerkten, daß sie zu weit nach Norden abgetrieben wurden, entschlossen sie sich, niederzugehen, doch wären sie imstande gewesen, sich noch zwölf bis fünfzehn Stunden oder länger in den Lüften zu halten. Die durchfahrene Gesamtentfernung betrug über 700 Kilometer. Etwa zehn Meilen südwestlich von Helgoland sichteten sie zwischen drei und vier Uhr morgens einen Dampfer, warfen das Schleppseil aus, riefen laut um Hilfe und gaben dem Dampfer blaue Lichtsignale. Der Obermaat auf Deck bemerkte den Ballon auf dem Wasser in einer Entfernung von etwa etwa anderthalb Meilen und ließ auf ihn zuhalten. Der Ballon strich vor dem Dampfer her dicht über den Wellen hin, man öffnete dann das Ventil und sank tiefer in das Wasser ein. Kurz vor vier Uhr lag der Dampfer längsseits neben dem Ballon, der bereits tief im Wasser sich befand. Die Insassen lagen im Netzwerk des Ballons. An einer Ruderstange wurden sie in das Rettungsboot des Dampfers gezogen. Sie befanden sich eine Stunde auf dem Wasser bevor sie von dem Dampfer bemerkt wurden; bis zu ihrer Rettung vergingen weitere zwanzig bis dreißig Minuten. Als sie auf dem Dampfer anlangten, waren sie ganz erstarrt und fast bewegungslos. Nachdem ihnen stärkende Mittel und trockene Kleider gegeben worden waren, erholten sie sich schnell. Sie befinden sich auf dem Wege nach London.

Ueber die Bergung des Ballons „Helvetia"

der wie wir bereits berichteten, an der Norwegischen Küste in der Nähe von Molde niedergegangen ist, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Zehn Uhr vormittags ging Fischerdampfer „Cimbria" von Christiansund nach dem Meerfischereiplatz Hustadviken, außerhalb Budnelle, einer als gefährlich bekannten Küstenstrecke. Um zwölf Uhr entdeckte seine Mannschaft einen Gegenstand, der einem Ballon glich, auf dem Wasser schwimmend. Der Dampfer steuerte sofort in der Richtung auf den Gegenstand zu und erreichte die „Helvetia", die 73 Stunden in der Luft gewesen war und 1300 Kilometer zurückgelegt hatte. Seine Insassen hatten bereits Lebensmittel, Kleider, Apparate und sonstigen Inhalt über Bord geworfen. Die Besatzung des Schiffes, zwölf Mann, befestigte die Gondel am Schiff, da deren Insassen sie, obgleich sie halb voll Wasser war, nicht verlassen wollten. Während des Schleppens wurde Oberst Schaeck, der stärk unter Nässe, Kälte und Hunger litt, bewogen, in das Boot zu gehen. Der Ballonkörper tauchte oft in die Wellen., und seine Rettung war mühevoll. Um sechs Uhr abends erreichte man Ersholmen, von wo mehrere Hunderte dem Schauspiel gefolgt waren. Erst nachdem der Ballon an Land befestigt war, verließ Meßner die Gondel, dann wurde der Ballon verpackt, Kapitän Bergset teilt über die Fahrt der Luftschiffer nach deren Aeußerungen mit: „Nachdem wir die deutsche Küste verlassen hatten, sahen wir kein Land mehr. Der Ballon trieb bis zum 69. Breitengrad nordwärts, wurde aber dann wieder nach Süden getrieben. Wir erreichten eine Höhe von 3000 Meter, und hatten bis zehn Grad unter Null. Wären wir nicht im letzten Augenblick gerettet worden, so wäre der Ballon vom Wind ins HMeer getrieben worden und wahrscheinlich alles verloren gewesen. Während der Fahrt hatten wir gutes Wetter." Abends waren die beiden Herren, die sich wieder ganz wohl befanden, Gäste des Lehrers Skatheim. Donnerstag morgen ging die „Cimbria" mit dem Ballon und den beiden Herren von Ersholmen nach Christiansund.

Die Führer des spanischen Ballons „Castilla",

die bekanntlich in die Nordsee fielen, machen über ihre Rettung folgende Mitteilung:

Dienstag, um 7 Uhr morgens, ging der Ballon in der Nähe von Helgoland nieder. Wir sahen zwei Torpedoboote aus der Elbmündung kommen. Die See war ziemlich unruhig. Die Ballongondel berührte das Wasser unter stetem Auf- und Niedertauchen. In dieser Lage befanden wir uns bis 8 Uhr 30 Minuten. Jetzt bemerkten wir ein Fischerfahrzeug in der Nähe und gaben ihm Signale. Hierauf kam es näher und setzte ein Boot aus. Montago, der ein guter Schwimmer ist, sprang in die See und erreichte nach 20 Minuten das Boot. Der Fischerkutter segelte dann hinter dem Ballon her, in dessen Netzwerk sich der zweite Luftschiffer geflüchtet hatte. Der Führer des Fischerkutters steuerte diesen seitwärts gegen den Ballon, so daß er in der Takelung des Großmastes festgeriet, dann teilweise zerriß und auf das Deck niederfiel. Die Gondel des Ballons wurde mit dem zweiten Führer geborgen. Mittwoch, um 7 Uhr abends, trafen wir mit dem Ballon auf dem Fischerkutter im Altonaer Fischmarkt ein. Der größte Teil der Instrumente ist bei dem Unfall verloren gegangen. Wir passierten Montag nachmittag 3½ Uhr Hamburg in Begleitung von zwei anderen Ballons in dichtem Nebel in Höhe von 3000 Metern.

Der Kaiser,

der bekanntlich an dem Schicksal der vermißten Luftschiffer regsten Anteil nimmt, ließ noch im Laufe der vorgestrigen Nacht Geheimrat Busley durch einen Flügeladjutanten von der bei ihm eingegangenen Nachricht über die Rettung des Ballons „Helvetia" verständigen. Die Depesche hatte folgenden Wortlaut:

Potsdam, Neuen Palais, 11 Uhr 5 Min. Schweizer Ballon „Helvetia" heute nachmittag bei Ersholmen in der Nähe von Molde (Norwegen) durch Fischer geborgen. Insassen Oberst Schaeck und Meßner gerettet, gehen morgen nach Christiansund, Ballon war gefallen, da das Gas ausgeströmt war. Im Allerhöchsten Auftrage: Freiherr von Marschner Flügeladjutant vom Dienst.

Die Aussichten für die Ballons „Hergesell" und „Plauen"

sind zur Stunde keineswegs völlig geschwunden, wenngleich man allerdings zugeben muß, daß sie sich schon bedeutend verringert haben. Wenn nicht zu starker Seegang vorhanden ist, können die Hüllen dieser Aerostaten sich sehr wohl noch längere Zeit auf der Wasseroberfläche halten; vor

allen Dingen, wenn es gelingt, den Füllansatz zuzubinden, was in dieser kritischen Lage zweifellos von den Luftschiffern geschehen sein wird. Der Ballon „Plauen" hat 1696, der „Hergesell" 1450 Kubikmeter. Demnach könnte man nach seiner Tragfähigkeit vielleicht denken, daß der „Plauen" bessere Chancen hätte als „Hergesell". Diese werden jedoch wieder dadurch aufgewogen, daß der gummierte Ballonstoff des ersteren etwa achtmal so viel Feuchtigkeit ansaugt, als die gefirnißte Hülle des anderen. Wenn dies berücksichtigt wird, so sind im Gegenteil die Chancen des „Hergesell", aufgefunden zu werden, noch besser, denn das Wasser wird sehr bald bewirkt haben, daß die Hülle des „Plauen" tiefer ins Meer eingesunken ist. Wenn man ferner bedenkt, daß die Insassen des Ballons „Busley" fast 30 Stunden gebraucht haben, ehe sie eine Nachricht nach Deutschland haben gelangen lassen, so braucht man die Hoffnung für die beiden am Montag aufgestiegenen Ballons noch nicht schwinden zu lassen, Man kann immer noch damit rechnen, daß sie von einem der zahlreichen Fischerboote hinter Helgoland oder noch weiter in der Nordsee aufgefischt sind, und daß sie erst später an Land gebracht werden. Es ist schon einmal vorgekommen, daß die Insassen eines in Haff gelandeten Aerostaten zwar freundlichst von den Fischern an Bord genommen sind, daß sich aber die Fischer geweigert haben, sie sofort an Land zu bringen. Sie mußten damals in ihren durchnächsten Kleidern frierend so lange in dem offenen Boote zubringen, bis die Fischer nach Beendigung ihrer Arbeit ihrem Heimathafen zusegelten. Man kann bis Ende der Woche immer noch Meldungen über die Vermißten erwarten.

Die Preisträger der Gordon-Bennet-Wettfahrt.

Nachdem nunmehr alle Teilnehmer an dem Gordon-Bennett-Rennen, wie bereits berichtet, gelandet sind, muß man nach den bisherigen Meldungen den englischen Ballon „Baushee" als den Sieger bezeichnen, der bekanntlich an der dänischen Küste landete. Wäre die „Helvetia", die 1300 Kilometer zurückgelegt hat, nicht schließlich noch ins Wasser gesunken, so wäre sie unbestrittener Sieger; die vom gleichen Mißgeschick betroffenen Ballons „Busley" und „Castilla" scheiden ebenfalls aus. Da aber England als Inselreich sowohl zur Veranstaltung einer Weitfahrt wie auch zu einer Dauerfahrt ungeeignet ist, so ist es zweifellos, daß die Engländer das nächstjährige Gordon-Bennett-Wettfliegen einer anderen Sportmacht übertragen werden, und man dürfte kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß im nächsten Jahre der große internationale Wettflug in Frankreich beginnen wird. Für den zweiten und dritten Preis kommen der französische Ballon „Condor", Führer Herr Jacques Faure, und der belgische Aerostat „Belgica", Führer Herr Geerds, in Betracht. Deutschland geht leer aus.

Deutschland.

— **Der Kaiser** hörte Donnerstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers v. Einem und des Chefs des Generalstabes der Armee, v. Moltke.

— **Reichskanzler Fürst Bülow** empfing im Laufe des Mittwochs die Botschafter der Türkei, Japans und Englands und konferierte mit ihnen über die politischen Tagesfragen. Wie die Scherlpresse hört, dürften sich hieran Empfänge auch anderer Vertreter der auswärtigen Mächte schließen. Am Dienstag hatte der Kanzler eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter. Sie ergab im wesentlichen volles Einvernehmen der beiden Staatsmänner in allen Fragen der auswärtigen Politik.

— **Die neue Session** des preußischen Landtags wird am nächsten Dienstag, mittags 12 Uhr, in der üblichen zeremoniellen Weise vom Kaiser selbst im Weißen Saal des Schlosses durch Verlesung einer Thronrede eröffnet werden.

— **(Eine deutsche Prinzenkandidatur für Norwegen.)** Der frühere dänische Minister des Auswärtigen Graf Raben erklärte in einem Interview, Deutschland hätte im Jahre 1905 versucht, einen deutschen Prinzen auf den norwegischen Thron zu bringen. Dieser Plan wurde jedoch aufgegeben. Darauf sei die Alternative gewesen: Norwegische Republik oder dänischer Prinz. Deutschland soll dazu geäußert haben: „Wir wollen keine Republik Norwegen." Die Zuverlässigkeit dieser „Enthüllung" wird, solange nicht bestimmte Angaben vorliegen, wohl in Frage gestellt werden dürfen.

— **(Regentschaftswechsel.)** Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L. hat wegen seines hohen Alters die Regentschaft in Reuß ä. L. niedergelegt. Nach den Hausgesetzen übernahm für den Fürsten Heinrich XXIV. Reuß ä. L. der Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß j. L. die hiesige Regentschaft.

— **Das Reichsmarineamt** übertrug aus dem nächstjährigen Marineetat zwei Linienschiffsbauaufträge an den Stettiner Vulkan und an die Schichauwerft.

— **Bei der Landtagswahl** in Oldenburg erzielten die Agrarier mehrere Siege gegen die Liberalen, während Zentrum und Sozialdemokraten ihren bisherigen Besitzstand wahrten.

— **Drei amerikanische Offiziere** sind auf zehn Monate zur Dienstleistung nach Mainz kommandiert worden. Ein Rittmeister und ein Oberleutnant kamen zum 6. Dragoner-Regiment und ein Oberleutnant zum 87. Infanterie-Regiment.

— **(Die Beförderung der Einjährigen.)** Ueber das Avancement derjenigen Leute, die als Einjährig-Freiwillige gedient haben, ohne während ihrer aktiven Dienstzeit die Befähigung zu Unteroffizieraspiranten erhalten zu haben, sind neue Bestimmungen getroffen worden. Danach sind die bisherigen Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes vom 19. März 1903 in der Weise abgeändert worden, daß es jetzt gestattet ist, die ehemaligen „Einjährigen" in zwei Uebungen zu je acht Wochen zu Unteroffizieren zu befördern. Am Schlusse der ersten achtwöchigen Uebung sind sie sobald sie sich als brauchbar erwiesen haben, zu Unteroffizieraspiranten zu ernennen. Sie werden dann zu einer zweiten achtwöchigen Uebung einberufen, in der sie zu erweisen haben, daß sie die Befähigung zu Unteroffizieren haben. Sobald sie die Brauchbarkeit hierzu erwiesen haben, werden sie am Schlusse der zweiten achtwöchigen Uebung zu Unteroffizieren ernannt.

— **Gegen säumige Steuerzahler** will die Stadt Schleiz in schärfster Weise vorgehen. Alle Steuerzahler, die mit ihren Steuern länger als ein Jahr im Rückstande bleiben, kommen an das schwarze Brett u. werden auch in den öffentlichen Lokalen und Flaschenbier- u. Branntweinverkaufsstellen öffentlich bekannt gemacht. Wer diesen Leuten irgend geistige Getränke verabreicht, wird bis zu 150 Mk. an Geld oder bis zu 14 Tagen Haft bestraft. — Uns scheint es mindestens zweifelhaft, ob diese Verfügung gesetzlich haltbar ist. Die Gerichte werden sehr bald Gelegenheit bekommen, diese Frage näher zu prüfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Die Obstruktion im böhmischen Landtage.)** In der Donnerstag-Sitzung des Landtages setzten die Deutschen die Obstruktion fort. Es kam zu großen Lärmszenen. Zuweilen hatte es den Anschein, als ob es zu Tätlichkeiten kommen würde. Der Oberstlandmarschall mußte die Sitzung unterbrechen, der Lärm ließ jedoch nicht nach. Die Abgeordneten beschimpften und stießen einander, einigen wurden die Kleider zerrissen, andere trugen Kratzwunden im Gesicht davon. Der Oberstlandmarschall erschien nur wieder, um die Sitzung zu schließen.

Infolge der stürmischen Auftritte im böhmischen Landtage, die in Tätlichkeiten ausarteten, wandten sich die deutschen Abgeordneten an den Ministerpräsidenten mit dem Ersuchen, den Landtag zu vertagen.

Frankreich.

— **(Die Leidtragenden von Casablanca.)** In Frankreich sind Kammer und Senat zusammengetreten. In der Kammer wurde der Bericht Deschanels über das Budget der Auswärtigen Angelegenheiten verteilt. Der Bericht befaßt sich auch eingehend mit der marokkanischen Frage; es wird darin angegeben, daß die Kommission zur Entschädigung der durch das Bombardement von Casablanca betroffenen Kaufleute über 658 Gesuche zu entscheiden habe. Von diesen wurden 154 von Spaniern, 153 von Franzosen, 70 von Deutschen, 70 von Engländern und 80 von Marokkanern eingereicht.

Dänemark.

— **Der neue dänische Ministerpräsident,** Neergaard, hielt am Donnerstag im Folkething eine Programmrede, in der er eine Fortsetzung der bisherigen inneren und auswärtigen dänischen Politik ankündigte. Um seine Neutralität zu bewahren, müsse Dänemark seine Wehrkraft verstärken. Eine entsprechende Vorlage solle eingebracht und dem Volk Gelegenheit gegeben werden, durch neue Folkethingwahlen seine Meinung darüber zu erkennen zu geben. Das Kabinett werde für die Lösung dieser Aufgabe seine Existenz einsetzen.

Persien.

— **Ganz Täbris** in den Händen der Revolutionäre. Nach mehrtägiger Schießerei hat das dem Schah ergebene Stadtviertel Dawatschi in Täbris die Waffen gestreckt und sich den Anhängern des Revolutionärs Sattar Chan mit vier Geschützen ergeben, nachdem es vier Monate mit den Revolutionären gekämpft hatte. Auch die Stadtviertel Surgab und Mickdam haben sich ergeben. Nach der Besitznahme demolierten die Revolutionäre und der Pöbel die Häuser von fünf reichen Mitgliedern des Monarchistenklubs. Die ganze Stadt ist nunmehr in den Händen der Revolutionäre, die neue Befestigungen anlegen, um das Eindringen der Truppen in die Stadt zu verhindern.

Amerika.

— **(Deutsche Studenten in Amerika.)** An der Harvard-Universität zu Cambridge in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist vom beginnenden Winter ab eine Einrichtung getroffen, die die Förderung des deutsch-amerikanischen geistigen Austausches bezweckt. Die Korporation der Universität hat sich nämlich vom 1. September d. J. auf zehn Jahre bereit erklärt, eine Anzahl fortgeschrittener deutscher Studierender, bis zu fünf im Jahr, die vom preußischen Unterrichtsministerium empfohlen werden, in allen Abteilungen der Universität von den regelmäßigen Unterrichtsgebühren zu befreien. Da diese Gebühren je nach den Universitätsabteilungen 600 bis 800 Mark jährlich betragen, so darf darin eine wesentliche Erleichterung des Studiums an der Harvard-Universität insbesondere für solche Studierende erblickt werden, die sich einem tieferen Studium auf einem einzelnen speziellen Gebiet widmen wollen.

Westfalen u. Rheinland.

Dortmund, 16. Oktbr. **(Verschiedenes.)** Beim Verladen von Flugasche geriet auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch der Platzarbeiter H. Busse unter einen Wagen und wurde **überfahren.** Der Verunglückte, der im Alter von 62 Jahren stand, war auf der Stelle tot.

Auf den Personenzug 274 wurde von schulpflichtigen Knaben **mit Steinen geworfen.** Eine Dame wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt.

Die Strafkammer verurteilte den Bergmann Requardt und den Arbeiter Niggemeier aus Werne bei Langendreer wegen einer großen Anzahl von Diebstählen zu je 12 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Es handelt sich um zwei Einbrecher, die beide schon etwa zwölf Jahre Zuchthaus wegen Eigentumsvergehen verbüßt haben. Zwei mitangeklagte Bergmannsfrauen erhielten wegen Hehlerei vier, bezw. sechs Monate Gefängnis.

Erneute Verhandlung gegen den Mädchenmörder Hesse.

Hagen, 15. Okt. In der Mittwoch-Verhandlung beantragt Hesse die Ladung der Kellnerin Behrens als Zeugin für das angebliche Telephongespräch, da der vernommene Postbeamte ein solches bestreitet. Das Gericht beschließt, seinem Antrage zu entsprechen. Sodann werden die am Mordtage auf der Station Altena tätig gewesenen Beamten über den Aufenthalt Hesses im Wartesaal und über die Abfahrt des Zuges nach Altena vernommen. Fast sämtliche Zeugen glauben in dem Angeklagten den Mann wiederzuerkennen, der ihnen in der fraglichen Nacht durch sein Benehmen aufgefallen war. — Schaffner Figge-Plettenberg sagt aus, daß der um 12,45 Uhr fällig gewesene Zug erst um 1,25 Uhr einlief. Es seien vier Personen ausgestiegen, darunter ein Mann mit Ueberzieher und steifem Hut. Der Mann, der beschmutzt war, habe sich nach einem Logis erkundet, sei aber fortgegangen, noch ehe Zeuge ihm Auskunft geben konnte. Der Figur nach glaubt er, auf Hesse schließen zu dürfen.

Nach dieser Aussage bequemt sich der Angeklagte seine frühere Erzählung, daß er in Plettenberg wegen Unwohlseins ausgestiegen sei, zu widerrufen. Hierauf werden noch einige Wirte vernommen, bei denen H. am Abend des 25. November verkehrt, bezw. in der Nacht zum 26. November logiert haben will., doch ohne Erfolg. — Ein Zeuge, Landwirt Rademacher jun. aus Faulebutter, sagte aus, daß die Frauen und Mädchen des Ortes sich nach Hesses Freilassung aus dem Gefängnis abends nicht auf die Straße gewagt hätten. Hesse selbst habe vor Jahren einmal geäußert, daß, wenn man alles von ihm wüßte, er sich nicht mehr im Orte sehen lassen würde.

Als der Vorsitzende den Angeklagten nochmals fragt, ob er nicht Auskunft geben wolle, wo er das Mädchen, mit welchem er nach der Aussage der früheren Zeugen und nach seinem eigenen Geständnis in den beiden Wirtschaften gewesen sei, gelassen habe, entgegnete Hesse, daß er nur sagen könne, daß er das Mädchen am Bahnhofe dem Dupre übergeben habe. In den Wirtschaften sei er mit dem Mädchen gewesen, nachdem Dupre fortgegangen sei, um einen neuen Schirm zu kaufen. Das Gericht beschäftigt sich sodann mit dem Leichenfunde und der Mordstelle. Nach den angestellten Ermittelungen war die Mordstelle vom Bahnhofe auf dem längsten Wege in 50 Minuten, auf dem kürzesten Wege in 30 Minuten zu erreichen, während der Rückweg bergabwärts sehr gut in 30 Minuten zu machen ist.

Der Vorsitzende zeigt hierauf Hesse die Photographie der Leiche und fragt ihn, ob er das Mädchen erkenne. Hesse erwidert: „Es ist möglich, daß es das von mir mitgenommene Mädchen ist. Ich kann es aber auf dem Bilde nicht wiedererkennen." Der Gefängnisoberinspektor Streit gibt über Hesses Färbung des Schnurrbartes, der Haare und der Augenbrauen mit Bohnerwachs während der ersten Verhandlung Aufklärung. Hesse habe sich auch durch Scheuern der Haut unkenntlich machen wollen. Auf Vorhaltung habe H. erklärt „Genützt hat es mir doch etwas." Vors.: „Was hat Ihnen denn die Färbung genützt?" Hesse: „Ich wollte mich gegen die Leute schützen." Vors.: „Wer hat Ihnen denn etwas getan?" Hesse: „Von allen Seiten haben sie mich angefallen." Hesse scheint wieder den geistig Anormalen spielen zu wollen.

Es folgt noch die Vernehmung des auf Hesses Antrag telegraphisch geladenen Landwirts Johann Kirchhofs. Dieser bekundet, daß er am 25. oder 26. Nov. morgens den Angeklagten auf dem Bahnhofe Plettenberg gesprochen und ein Glas Bier mit ihm getrunken zhabe. Hesse bestreitet, daß der Tag richtig sei, Da der Zeuge bei seiner Aussage beharrt, erklärt H., daß er diesen Zeugen überhaupt nicht gesehen habe. Nachdem noch die vergebliche Suche im Walde nach den angeblichen Briefen von Dupre zur Sprache gekommen und H. noch einmal behauptet hat, daß die Briefe im Walde lägen, wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

** **Hattingen,** 16. Okt. **Bei dem Zusammenstoß** zweier Lokomotiven im hiesigen Bahnhofe kamen vier Mann vom Personal zu Schaden, am schwersten der Heizer Kretschmer von hier. Der Materialschaden beträgt mehrere 1000 Mark.

** **Recklinghausen,** 15. Oktober. **(Todessturz.)** Das fünfjährige Söhnchen des Bergmanns Drozdzinski stürzte vom Gartenzaun ab und erlitt dabei einen Genickbruch.

** **Essen,** 15. Okt. **(Mord.)** Sonntag nachmittag wurde in der Baldeney in einem Gebüsch oberhalb des alten Schachtes der Zeche Langenbrahm die Leiche eines achtjährigen Knaben gefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt, doch ist anzunehmen, daß hier ein Mord vorliegt. Bei der am Montag durch eine Gerichtskommission stattgefundenen Leichenbesichtigung konnte die Todesursache wegen der vorgeschrittenen Verwesung nicht festgestellt werend. Es muß also noch das Ergebnis der Obduktion abgewartet werden. Wie bisher festgestellt ist, handelt es sich um den acht Jahre alten Schüler Hermann Werner aus Essen, Grunsonstraße, welcher am 27. August d. J. in Begleitung seines Vaters, des Schmieds Hermann Werner, die Wohnung verlassen hat. Der Vater hat sich in der Nacht zum 28. August auf der Bahnstrecke Hügel-Rellinghausen, ungefähr 300 Meter von der Fundstelle entfernt, von einem Zuge überfahren lassen. Wahrscheinlich hat Werner erst sein Kind getötet und dann Selbstmord begangen. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Werner hinterläßt seiner Frau zwei unmündige Kinder.

** **Vorbeck,** 15. Okt. **(Ueberfahren.)** Auf der Eisenbahnstrecke Essen-Nord—Heißen in der Nähe der Vorbecker Grenze wurde gestern ein zirka 30 Jahre alter, anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger Mann überfahren und sofort getötet. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Ueber die Person des Verunglückten ist ebenfalls bis jetzt nichts ermittelt.

** **Oberhausen,** 16. Okt. **Zu einem gefährlichen Zusammenstoß** zwischen zwei Polizeibeamten und Exzedenten kam es auf der Bahnstraße. Es entspann sich zwischen den Beamten und den der Polizei nicht unbekannten Burschen Ortmann und Busch ein Handgemenge. Als dieses im Gange war, kamen mehrere Bergleute von der Mittagschicht, ergriffen für die Burschen Partei und warfen mit Holzklötzen nach den Beamten. Einer der genannten Burschen sollte abgeführt werden, da zog der andere einen 9 Millimeter-Revolver und gab fünf Schüsse auf den Polizeisergeanten Semelka ab. Drei Schüsse trafen. Die Kugeln durchlöcherten die Kleidung des Beamten, ohne ihn indes zu verletzen. Der Vorfall wird natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Bonn, 16. Okt. **(Großfeuer.)** Das Fabrikgebäude des Mechernicher Bergwerksaktienvereins ist durch Großfeuer gänzlich zerstört worden. Der Schaden, der sich auf 80 000 Mark beläuft ist durch Versicherung gedeckt.

Zum neuen Moltke-Harden-Prozess.

Eine politische Betrachtung.

Von hochstehender Seite geht der „N. G. C." folgende Zuschrift zu, die deshalb von ganz besonderem Interesse ist, weil ihr Verfasser denselben Gesellschaftskreisen angehört, in denen Fürst Philipp Eulenburg und Graf Kuno Moltke geboren wurden.

Man schilt in der Oeffentlichkeit häufig darüber, daß die mangelhafte diplomatische Vertretung Deutschlands im Auslande uns in unserer Stellung in der Welt zurückdränge und unser Prestige herabsetze. Selbst wenn dies wahr wäre (und nach unserer Ueberzeugung sind solche Klagen zum mindesten übertrieben), so könnte die gesamte deutsche Diplomatie beim besten Willen dem Ansehen Deutschlands nicht einen so großen Schaden zufügen, wie ihm die Reihe unerquicklicher Prozesse verursacht hat, die wir seit einigen Jahren zum Gaudium des Auslandes führen. Das gilt unzweifelhaft am allermeisten von den Moltke-Harden-Prozessen, die die Notwendigkeit zur Folge hatten, einen deutschen Fürsten wegen Meineids und Versuches der Anstiftung zum Meineide hinter Schloß und Riegel zu setzen. Die nachteiligen politischen Folgen dieser Prozesse waren in jüngster Zeit durch eine besonnene und ruhige Leitung der Staatsgeschäfte ausgeglichen worden und allgemein bestand die Hoffnung, daß man sich nicht wieder mit diesen höchst unerquicklichen Dingen zu befassen haben würde.

Nun kommt plötzlich die Nachricht, daß im November die ganze Affäre noch einmal aufgerollt werden soll! Wir möchten hier lieber nicht auf den Eindruck näher eingehen, den es gerade in den Kreisen der Berliner Gesellschaft gemacht hat, daß gegen den Herausgeber der „Zukunft", — und noch dazu wiederum vor der vierten Strafkammer des Herrn Lehmann!! — verhandelt werden soll, bevor das Strafverfahren gegen den Fürsten Eulenburg, an dessen Schuld kein vernünftiger Mensch zweifelt, abgeschlossen ist. Hier soll nur die politische Seite der Sache näher berührt werden.

Augenblicklich erleben wir den Versuch, eines der schwersten politischen Probleme der Vergangenheit und Gegenwart zu lösen: die Orientfrage. Möglich, daß es den Großmächten gelingt, einen Balkankrieg zu vermeiden, der leicht einen großen europäischen Krieg entfachen könnte. Dann aber werden sehr schwierige diplomatische Verhandlungen erforderlich werden, sei es auf einem Kongresse, der den Berliner Vertrag zu revidieren hätte, sei es durch langwierigen Notenaustausch. Die Interessen, die Deutschland dabei zu wahren hat, sind bekannt. Das deutsche Reich hat, da es wegen seines fortschreitenden Wohlstandes und seiner wirtschaftlichen Entwicklung vielfach beneidet und angefeindet wird, schon an sich keine leichte Rolle, so oft es große politische Aktionen unternimmt. Es bedarf daher namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Ereignisse, eines ungeschmälerten moralischen Ansehens. Und nun soll gerade in die Zeit, die uns den Kongreß der Signaturmächte bringen wird, der neue Moltke-Harden-Prozeß fallen! Und nach dem, was man hört, wird es dann nicht nur notwendig sein, alles, was in den früheren Moltke-Harden-Prozessen und in dem Schwurgerichtsverfahren gegen Fürst Eulenburg zur Sprache kam, abermals vorzubringen, sondern es wird auch noch neues überreichliches Material unerfreulichster Art aufgerollt werden müssen, damit endlich volle Klarheit in die Angelegenheit Moltke-Eulenburg komme. Mit diesem Prozesse werden wir dann also dem Auslande in einem Momente aufwarten, wo wir all unsere Kräfte anspannen müßten, um die vitalen Interessen der Nation erfolgreich zu vertreten. Auch ganz allgemein betrachtet kann dieser Prozeß nicht verhandelt werden, ohne unser politisches Ansehen auf das empfindlichste zu mindern. Jeder Patriot, muß daher den Wunsch, das Verlangen haben, daß der Prozeß vermieden werde. Ob die Vermeidung des Prozesses Maximilian Harden — der gegen den Grafen Moltke scharfe Waffen haben soll und außerdem infolge der Meineidigkeit des Fürsten Eulenburg diesmal in überlegener Position kämpfen würde — angenehm wäre oder nicht, kann dabei nicht in Betracht kommen. Graf Moltke hat jedenfalls von einem neuen Prozesse nichts zu gewinnen. Eulenburgs Zeugnis, das ihm im vorigen Prozesse zu Hilfe kam und ganz allein Hardens Verurteilung herbeiführte, hat sich ins Gegenteil verkehrt, seitdem man weiß, daß der gewiegte Hofdiplomat nicht einmal unter dem Eide die Wahrheit zu sprechen vermag. Das Strafverfahren gegen Fürst Eulenburg hat ferner gezeigt, daß Harden den Fürsten Eulenburg, den allein er treffen wollte, in seinen inkriminierten Artikeln durchaus richtig beurteilt hatte. Ja, man muß fürchten, daß Graf Kuno Moltke, wie jetzt die Dinge liegen, nicht nur nichts zu gewinnen, sondern vieles zu verlieren hätte.

Bleibt also als einziger Gewinner: das schadenfrohe Ausland